58. Dienstag, den 10. März 1868. 58.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. März, Vormittags. Wie die „Frankfurter Zeitung“ erfährt, beabsichtigen Mitglieder der Handelskammer im Gremium einen Schritt gegen die neue östreichische Kuponsteuer anzuregen.

Kiel, 8. März, Morgens. Nach hier eingegangenen Nachrichten befindet sich Sr. Majestät Schiff „Vineta“ noch im Dock zu Shanghai, und werden die im Dock auszuführenden Reparaturen voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Monats beendigt sein.

Wien, 7. März, Abends. Die ungarische Delegation genehmigte die Anträge des Ausschusses bezüglich der Beibehaltung der Gesandschaft am sächsischen Hofe sowie des Botschafterpostens in Rom. Ueber letzteren Gegenstand entspann sich eine zweistündige Debatte, worin Hofrath Falke als Regierungsvertreter der Ansicht entgegentrat, daß die Beibehaltung der Botschaft in Rom als feindliche Absicht gegen Italien betrachtet werden könne. Er konstatirte, daß zwischen Oestreich und Italien gegenwärtig das beste Einvernehmen bestehe und daß die Regierung auf die fernere Aufrechterhaltung desselben das größte Gewicht lege. Redner verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß sich die äußere Politik Oestreichs nicht geändert habe und bezeichnet diese streng an die Interessen der Völker sich haltend, und durch das bestimmte Prinzip, der östreich-ungarischen Monarchie den nothwendigen Frieden mit allen möglichen Mitteln zu erhalten, geleitet.

Florenz, 8. März, Vormittags. In der Angelegenheit betreffend die livornesischen Obligationen hat das Ministerium den Bescheid ergehen lassen, daß die Zahlung der Zinsen derselben in Silber ohne ein vorher hierüber ergangenes richterliches Erkenntniß nicht geboten sei.

Mailand, 8. März, Morgens. Der preußische Kriegsminister General v. Roon hat sich nach kurzem Aufenthalte nach Lugano begeben. Der Minister empfing den Besuch mehrerer hervorragender Persönlichkeiten, war jedoch, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten nicht in der Lage, der beabsichtigten Truppenrevue beizuwohnen.

Petersburg, 8. März, Morgens. Das „Journal de St. Petersburg“ theilt mit, daß dem Bauunternehmer Poliakoff die Konzession zum Bau einer Bahn von Kursk nach Charkow ertheilt worden ist. Die Regierung [illegible] dem Unternehmer einen Vorschuß von 9 Millionen Rubel bewilligt. Der Bau [illegible] in $1\frac{1}{2}$ Jahren vollendet sein. Die Baukosten stad auf 68,000 Rubel per Werst veranschlagt. Die Kosten sollen durch Emission von Obligationen zum Kurse von 70 % aufgebracht werden. Auch zu den Vorbauten einer Eisenhahn von Charkow nach Taganrog und Rostow ist derselbe Unternehmer ermächtigt worden.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 6. März. In der Presse finden sich bereits verschiedene einzelne Notizen über den Entwurf einer Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund, welcher gegenwärtig dem Bundesrath zur Prüfung vorliegt und später dem Reichstage zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird. Ich kann Ihnen aus demselben die Hauptpunkte mittheilen: Der erste Titel enthält allgemeine Bestimmungen und stellt die sehr freisinnigen Prinzipien fest, von welchen bei der Regulirung der Gewerbeverhältnisse ausgegangen werden soll. Die polizeiliche Zulässigkeit eines Gewerbebetriebes soll nur nach diesem Gesetz beurtheilt werden. Alle anderen Beschränkungen fallen fort, mit Ausnahme derjenigen, welche auf Steuer-, Zoll- und Postgesetzen beruhen. Wer gegenwärtig zum Betrieb eines Gewerbes berechtigt ist, soll nicht die Berechtigung verlieren, wenn er auch nicht den Anforderungen des neuen Gesetzes genügt. Die Beschränkung gewisser Gewerbe auf die Städte hört auf. Der gleichzeitige Betrieb verschiedener Gewerbe ist gestattet. Für einzelne Gewerbzweige, namentlich für Bergbau, Auswanderungs-Unternehmungen und Agenturen, Versicherungs-Agenturen u. s. w. bleiben die bisherigen Landesgesetze in Kraft. Desgleichen bleiben die Landesvorschriften über Ertheilung und Benutzung der Erfindungspatente bestehend. Das Geschlecht begründet keinen Unterschied bei Zulassung zu einem Gewerbe. Von dem Besitze des Bürgerrechts soll der Gewerbebetrieb in keiner Stadt und bei keinem Gewerbe abhängig sein. Titel 2 behandelt den stehenden Gewerbebetrieb, und stellt als Vorbedingung für denselben die Anzeige an die Gemeindebehörden des Orts fest. Ueber die Anmeldungen soll durch die Polizeibehörde genau Register geführt werden. Weiter werden die Gewerbe namhaft gemacht, für welche eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Insbesondere wird bestimmt, daß Aerzte, Wund-, Augen- und Zahnärzte, Geburtshelfer und Apotheker einer Approbation bedürfen, welche auf Grund eines Nachweises der Befähigung ertheilt werden soll. Eben so müssen Seeschiffer und Seesteuerleute über den Besitz der erforderlichen Kenntnisse durch ein Befähigungszeugniß der höheren Verwaltungsbehörden sich ausweisen. In Bezug auf die Ertheilung solcher Approbationen und die vorangehenden Prüfungen hat der Bundesrath die näheren Vorschriften zu erlassen. Hinsichtlich des Umfangs und der Ausübung der Gewerbebefugnisse wird bestimmt, daß die Befugniß zum selbstständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes das Recht in sich begreift, Gesellen, Gehülfen, Arbeiter u. soweit nicht andere Gesetze entgegenstehen, auch Lehrlinge anzunehmen. In der Wahl des Arbeits- und Hülfspersonals finden keine anderen Bestimmungen statt, als die ausdrücklich in dem neuen Gesetze enthaltenen. Wer zum selbstständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes befugt ist, darf dasselbe am Ort seiner gewerblichen Niederlassung und, soweit nicht eine besondere polizeiliche Erlaubniß vorgeschrieben ist, auch außerhalb dieses Ortes ausüben. — Titel 3. behandelt den „Gewerbebetrieb im Umherziehen.“ Wer ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung außerhalb seines Wohnortes verkaufen, Waaren irgend welcher Art bei anderen Personen, als bei Kaufleuten oder an anderen Orten, als an offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen, wer Waarenbestellungen aufsuchen, gewerbliche oder künstlerische Leistungen oder Schaustellungen feilbieten will, bedarf einer polizeilichen Erlaubniß. Dann wird der Grundsatz aufgestellt: Die Erlaubniß zu Auf- und Verkauf im Umherziehen ist, ausgenommen für einige Gegenstände, wie geistige Getränke, Schießpulver, Feuerkörper u. s. w. zu ertheilen. — Titel 4 handelt vom Marktverkehr und enthält als obersten Grundsatz: Der Besuch der Messen, Jahr- und Wochenmärkte, Kauf und Verkauf an denselben, steht mit gleichen Befugnissen Jedem frei, mit der Klausel, daß die Beschränkungen des Marktverkehrs der Ausländer als Erwiderung der im Auslande gegen Bundesangehörige stattfindenden Beschränkungen dem Bundesrath vorbehalten bleiben sollen. — Titel 5 handelt von den Taxen. Polizeiliche Taxen sollen in der Regel künftig nicht vorgeschrieben werden. Da, wo sie gegenwärtig bestehen, sind sie in einer von der Ortspolizei zu bestimmenden, höchstens einjährigen Frist aufzuheben. Die Ausstellung von Taxen bleibt der Polizei vorbehalten, für Lohnbediente, Personen, welche an öffentlichen Orten ihre Dienste anbieten, Abdecker u. s. w. — Titel 6 handelt von den Innungen von Gewerbetreibenden. Alle zur Zeit gesetzlich bestehenden Korporationen von Gewerbetreibenden dauern fort. Die Befugniß zum Betrieb eines Gewerbes, für welches an dem Ort eine Innung besteht, ist nirgends von dem Beitritt zu der Innung abhängig. Auch können die Mitglieder der Innung durch das Innungsstatut in der Freiheit ihres Gewerbebetriebes nicht beschränkt werden. Auch kann jedes Mitglied einer Innung nach Erfüllung seiner Verpflichtungen aus der Innung ausscheiden, und darf das Gewerbe nach dem Austritt fortsetzen. — Titel 7. handelt von den Gewerbegehülfen, Gesellen, Lehrlingen und Fabrikarbeitern. Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen ist Gegenstand freier Uebereinkunft. Zu Arbeiten an Sonn- u. Festtagen ist, vorbehaltlich besonderer [illegible] [illegible] daß bei der Beschäftigung der Gesellen, Gehülfen und Lehrlinge gebührende Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen und den Lehrlingen Zeit zum Schul- und Religionsunterricht gelassen werde. Die allgemeinen Bestimmungen sind auch auf die Verhältnisse der Fabrikarbeiter anwendbar, doch wird dabei noch vorgeschrieben: Kinder unter 12 Jahren dürfen zu regelmäßigen Fabrikarbeiten nicht angenommen werden. Vor vollendetem 14. Lebensjahre dürfen Kinder in den Fabriken nur dann beschäftigt werden, wenn sie täglich einen 3stündigen Schulunterricht erhalten. Ihre Beschäftigung darf 6 Stunden täglich nicht überschreiten. Junge Leute, welche zwischen 14 und 16 Jahren stehen, dürfen nicht über 10 Stunden täglich beschäftigt werden. Zwischen den Arbeitsstunden muß den jugendlichen Arbeitern Vor- und Nachmittags eine Mußezeit von einer halben Stunde und Mittags eine ganze Freistunde gewährt werden. Die Arbeitsstunden dürfen nicht vor $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens beginnen und nicht über $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends hinausgehen. — Titel 8. handelt von den gewerblichen Hülfskassen, Titel 9. von den Ortsstatuten, Titel 9. von den Ortsstatuten, Titel 10. von Verbrechen und Vergehen der Gewerbetreibenden. Oberstes Prinzip: Die Entziehung der Befugnisse zum selbstständigen Betrieb als Strafe kann nur vom Richter ausgesprochen werden. Dann folgen noch die Bestimmnngen über die sogenannten Koalitionsverabredungen. Verabredungen unter Gewerbetreibenden, welche darauf gerichtet sind, ihre Gehülfen zu gewissen Handlungen oder Zugeständnissen und dadurch zu bestimmen, daß sie die Arbeiten einstellen oder die ihren Anforderungen nicht nachgebenden Gehülfen, Gesellen oder Arbeiter entlassen oder zurückweisen, sind nichtig. Ebenso nichtig sind Verabredungen unter Gesellen, Gehülfen oder Fabrikarbeitern, welche darauf geichtet sind, Gewerbetreibende dadurch zu gewissen Handlungen Zugeständnissen zu bestimmen, daß sie die Arbeit einstellen oder dieselbe verhindern. Diejenigen Bestimmungen der Landesgesetze, welche Verabredungen dieser Art unter Strafe stellen, treten außer Kraft. Wer andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, Ehrverletzungen oder durch Verrufserklärungen zu bestimmen sucht, an solchen Verabredungen Theil zu nehmen, oder durch gleiche Mittel andere zu verhindern sucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bestraft.

Vorstehendes eine Skizze des Entwurfs. Die Vermuthung, daß auch in demselben das Feuerversicherungswesen auf neuen Grundlagen geregelt werden und die Aufhebung der Landesfeuersocietäten herbeigeführt werden würde, bestätigt sich nicht. Dies soll der Spezialgesetzgebung vorbehalten bleiben. Der Entwurf für Preußen ist schon ausgearbeitet und liegt gegenwärtig den Berathungen des Staatsministeriums vor.

Es sind wieder Gerüchte im Umlauf von der bevorstehenden Verleihung einer militärischen Oberbefehlshaberstelle an den General v. Manteuffel, und man hat die Anwesenheit des Generals v. Falckenstein und seinen Empfang durch den König mit jener Kombination in Verbindung gebracht. In militärischen Kreisen begegnet diese Nachricht entschiedenem Unglauben. Die Anwesenheit v. Falckensteins hat mit der Stellung von Manteuffels nichts zu schaffen, und die Berufung des Letzteren zum Kommando eines größeren Truppentheils gehört in das Gebiet der äußersten Unwahrscheinlichkeit.

— Außer dem Prinzen Adalbert, als naher Anverwandter des Hauses Bayern, wird der Major v. Grolmann, vom Generalstabe der Armee, der Beisetzungsfeierlichkeit des verstorbenen Königs Ludwig I. von Bayern als militärischer Deputirter Preußens beiwohnen.

— Endlich ist nun über die Besetzung der Präsidentenstelle des Stadtgerichts eine Entscheidung getroffen worden. Dieselbe ist dem Geheimen Ober-Justizrath Krüger verliehen worden. Derselbe war früher Untersuchungsrichter bei dem hiesigen Stadtgericht und präsidirte abwechselnd dem Schwurgerichtshof.

— Der Ober-Appellations-Gerichtsrath Dr. Momsen hierselbst ist zum Präsidenten des neuerrichteten Konsistoriums für Schleswig-Holstein ernannt worden.

— Mehrere Zeitungen (auch die unsere) haben die Nachricht gebracht, daß Graf v. Bismarck durch mancherlei Zurücksetzungen veranlaßt worden sei, als Kanzler des Norddeutschen Bundes am königlichen Hofe den Botschafterrang zu beanspruchen und daß dieser Rang demselben bewilligt wäre. Wie die „Sp. Ztg.“ von anscheinend officiöser Seite erfährt, ist diese Mittheilung nicht gegründet. Der Rang eines Präsidenten des Staatsministeriums ist seit längerer Zeit demjenigen des Feldmarschalls und Oberst-Kämmerers in der Art gleichgestellt worden, daß die Reihenfolge dieser Chargen nach dem Datum ihrer Ernennung wechselt. Der Rang der fremden Botschafter ist ein anderer. Dieselben gehen ganz zweifellos bei den Höfen allen Inländern vor, welche nicht zur Familie des Souveräns gehören. So haben auch an dem hiesigen königlichen Hofe die Botschafter den Rang vor dem Feldmarschall. In fremden diplomatischen Häusern wird dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Vortritt gegeben. Bei diesen Rangverhältnissen hatte also der Ministerpräsident gar keine Veranlassung, sich über Zurücksetzung zu beklagen. Ebensowenig konnte für ihn ein Grund zur Gereiztheit über die ihm zustehende Rangfolge vorhanden sein, da Graf von Bismarck die diplomatischen Gebräuche der europäischen Höfe kennt, welche dem Botschafter den Rang vor allen Einheimischen, welche nicht Mitglieder der königlichen Familie sind, anweisen.

— Der Prinz Napoleon brachte auch den Freitag Abend [illegible] Botschafts-Hotel zu, besuchte gestern Mittags die [illegible] Bibliothek und die Artillerie-Werkstatt mit seinem Gefolge und speiste dann bei dem französischen Botschafter Benedetti, der zu diesem Diner außerdem geladen hatte den Prinzen August von Württemberg, den Gouverneur Grafen Waldersee, den Stadtkommandanten Grafen Bismarck-Bohlen, die Generäle von Moltcke und Graf von der Goltz, die Flügeladjutanten des Königs Oberst v. Steinäcker, Major Graf Lehndorff, v. Lucadou, und Prinz Anton Radziwill, den Oberhofmeister der Königin Grafen Nesselrode, Herzog von Sagan 2c.

B. A. C. Der „rothe Prinz“ ist in Berlin für Louis Napoleon eben so bequem, als er in Paris unbequem ist. Das ist das ganze Geheimniß seiner Sendung, so weit es seine Person betrifft. Das Objekt seiner Sendung eben ist die Koalition von Europa gegen das Vordringen Rußlands im Orient. Mitten in der aufgewühlten Erregung des Volksgeistes in Frankreich gegen die drückenden Preßgesetze ist ein liberalisirender Prinz, der im Senate begeisternde Reden für die Preßfreiheit halten will, eine unbequeme politische Erscheinung. Aber dieser selbe Prinz ist ein Freund Preußens. Da es nun das ernste Bestreben des französischen Kabinets ist, Preußen für die orientalische Politik Frankreichs auf seine Seite zu ziehen, so schlägt man zwei Fliegen mit einem Schlage, indem man dem Prinzen eine vertrauliche Mission nach Berlin giebt. Unter welchen Bedingungen nun können wir auf das Ziel der orientalischen Politik eingehen? So antipathisch für uns auch eine Allianz mit den Russen sein mag, so können wir doch keine feindliche Stellung Rußland gegenüber einnehmen, so lange wir nicht feste Garantien von Seiten Oestreichs und Frankreichs erlangen, daß beide Mächte es für immer aufgeben, die Schwierigkeiten unserer nationalen Einigung als Hebelpunkte für ihre Intriguen und ihre Einmischung in unsere innern Angelegenheiten zu benutzen. Trägt der „rothe Prinz“ eine solche Garantie in der Tasche? Oder kommt er mit leeren Händen und täuschenden Vorspiegelungen? Wenn es dem Kaiser von Frankreich gelingt, seinen eigenen Ehrgeiz und den seiner Nation, wenn es ihm gelingt, die Politik des östreichischen Reichskanzlers so weit zu bewältigen, daß er uns feste und dauernde Garantien für die Nichteinmischung Oestreichs und Frankreichs in unsere Angelegenheiten (Worin würden diese bestehen? D. R.) zu bieten vermag — aber auch nur in diesem Falle — könnten wir allerdings auf den Plan Napoleons III. eingehen.

— Es ist nicht unwahrscheinlich, wird der „Köln. Ztg.“ unterm 6. d. M. von hier geschrieben, daß der Reichstag auch nach dem Zollparlamente wird forttagen müssen, so daß jenes nur als ein durch den Zutritt der Vertreter Süddeutschlands bewirkter besonderer Abschnitt des Reichstages erscheint. Der Abschluß des Vertrages mit Oestreich, so wie andere Geschäfte des Zollparlaments dürfen nicht mehr länger hinausgeschleppt werden, so daß die Einberufung voraussichtlich sofort nach Ostern erfolgen wird. Bis dahin aber kann der Reichstag seine ihm obliegenden Arbeiten unmöglich erledigt haben. Es soll deshalb jetzt des Grafen Bismarck Absicht sein, das Zollparlament während der Reichstagssession einzuberufen und die Arbeiten des Reichstages während des Zollparlaments vorzubereiten. Manche Kommissionsarbeiten des Reichstages würden dabei wohl auch während der Sitzung des Zollparlaments fortgesetzt werden können. Dem Norddeutschen Bundesrathe, der morgen zusammentritt, dürfte der Entwurf zur Norddeutschen Ge-

werbeordnung sofort vorgelegt werden. Die Einberufung des Bundesrathes auf morgen hatte um so weniger Schwierigkeit, als die überwiegende Zahl seiner Mitglieder (mit Ausnahme der militärischen außer-preußischen) augenblicklich hier schon versammelt ist, um die Vorlagen für das Zollparlament zu berathen. Diese, so weit sie bisher eingebracht sind, werden inzwischen von den Ausschüssen bearbeitet werden.

— Die diesjährige Session des Norddeutschen Bundesrathes wurde am Sonnabend unter dem Vorsitz des Kanzlers Grafen Bismarck im Bundeskanzleramte eröffnet. Folgende Präsidialvorlagen wurden an die betreffenden Ausschüsse verwiesen: Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über die Staatsangehörigkeit; Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung der Familien der zum Dienst einberufenen Mannschaften der Ersatzreserve; Antrag wegen der Transportvergütung für die Beförderung von Truppen ꝛc. auf Eisenbahnen; Antrag wegen Herbeiführung eines internationalen Systems der Schiffsvermessung; Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Abgabe von der Branntweinbereitung in den hohenzollernschen Landen; Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Pensionen an die vormals schleswig-holsteinischen Offiziere; Antrag des germanischen Museums auf Bewilligung einer Unterstützung.

— Die Ausschüsse des Bundesrath des Zollvereins sind wie folgt zusammengesetzt:

I. Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen. Preußen: General-Steuerdirektor v. Pommer-Esche und in dessen Behinderung: Geh. Ober-Finanzrath v. Henning. Bayern: Staatsrath v. Weber. Sachsen: Geheimer Finanzath v. Thümmel. Württemberg: Ober-Finanzrath Riecke. Braunschweig: Geh. Rath v. Liebe. Stellvertreter. Hessen: Geh. Ober-Steuerrath Ewald. Mecklenburg-Strelitz: Drost v. Oertzen.

II. Ausschuß für Handel und Verkehr. Preußen: Präsident v. Delbrück und in dessen Behinderung: Ministerial-Direktor v. Philippsborn. Sachsen: Ministerial-Direktor Dr. Weinlig. Baden: Ministerialrath Kilian. Hessen: Geh. Ober-Steuerrath Ewald. Hamburg: Senator Dr. Kirchenpauer. Stellvertreter. Würtemberg: Ober-Finanzrath Riecke. Bremen: Senator Gildemeister.

III. Ausschuß für Rechnungwesen. Preußen: Ministerial-Direktor Günther und in dessen Behinderung: Geh. Ober-Finanzrath Henning. Bayern: Ober-Zollrath Gerbig. Sachsen: Geh. Finanzrath v. Thümmel. Hessen: Geh. Ober-Steuerrath Ewald. Mecklenburg-Schwerin: Staatsrath v. Müller. Braunschweig: Geh. Rath v. Liebe. Lübeck: Senator Dr. Curtius. Stellvertreter. Württemberg: Ober-Finanzrath Riecke. Baden: Gesandter Freiherr v. Türckheim.

IV. Ausschuß für die Geschäftsordnung. Preußen: Präsident Delbrück. Bayern: Staatsrath v. Weber. Württemberg: Geh. Legationsrath Freiherr v. Spitzemberg. Mecklenburg-Schwerin: Staatsrath v. Müller. Sachsen-Koburg-Gotha: Staatsminister Freiherr v. Seebach.

— Der Handelsvertrag mit Oestreich wird die Bestimmung enthalten, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen in Ausübung des Handels und der Gewerbe nur denselben Beschränkungen wie einheimische unterworfen werden sollen.

— Die Nachricht, daß sich die eröffneten Verhandlungen des Bundesraths des deutschen Zollvereins auch auf die allgemeine Tabakssteuer erstrecken werden, regt alle Besorgnisse der zahlreich bei dieser Frage Betheiligten wieder an. Man hatte sich in Folge der von Herrn Delbrück dem Centralkomité der Tabakinteressenten gemachten Eröffnungen der Hoffnung hingegeben, daß das erste Zollparlament sich mit der Tabaksteuer nicht befassen würde, weil unter den Regierungen über den Erhebungsmodus und die Höhe der Steuer noch eine große Verschiedenheit der Meinungen herrschte, und weil es mit Einführung dieser neuen Steuer ja keine Eile hat, nachdem die Anforderungen der Regierungen an die erhöhten Steuerkräfte der Bevölkerung überall die verfassungsmäßige Sanktion erhalten haben. Auch war, wenigstens in Baden, den Interessenten die Versicherung gegeben, daß die Regierung, ohne dieselben gehört zu haben, in dieser Angelegenheit nicht vorgehen werde. Man wird deshalb, und in Anbetracht der kritischen Lage der Dinge, wohl mit Recht schließen dürfen, daß es sich bei der Berathung dieser Frage im Schoße des Bundesraths lediglich um einen Austausch der Meinungen und um Prüfung der bis jetzt gemachten Vorschläge, keineswegs aber um Beschlüsse und Anträge handelt.

— Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hat in der Sitzung vom 4. Dezember v. J. wie damals mitgetheilt worden, beschlossen, eine Enquête in Betreff des Hypotheken-Bankwesens zu veranstalten, und über die näheren Vorschläge zu derselben den Ausschuß für Handel und Verkehr mit der Berichterstattung beauftragt. Nachdem gegenwärtig die erforderlichen Vorverhandlungen beendet, hielt der Ausschuß des Bundesrathes für Handel und Verkehr gestern Abend im Herrenhause eine Sitzung. In derselben verständigte man sich über die Fragen, welche bei der demnächst beginnenden Enquête über das Hypothekenbankwesen den von den Bundesregierungen bezeichneten Sachverständigen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen.

— Herr v. Carlowitz hat sich durch Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen, sein Mandat zum Reichstage niederzulegen.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man von hier: „In der Presse ist jetzt mehrfach die Rede von zwei Testamenten, welche der Herzog von Braunschweig zu Gunsten der Descendenz des Königs Georg gemacht haben soll. In dem einen dieser Dokumente wäre der Sohn des Königs Georg zum Nachfolger des Herzogs in der Regierung des Landes bestimmt, in dem anderen Dokumente das Privatvermögen des Herzogs den Kindern des Königs verschrieben. In Betreff des ersteren Punktes will ich nur bemerken, daß der braunschweigischen Bevölkerung wohl auch ein Wort in dieser Angelegenheit freistehen wird, abgesehen davon, daß bei der braunschweigischen Succession auch preußische Rechte in Betracht gezogen werden müssen. Was ferner die Vererbung des Privatbesitzes des Herzogs betrifft, so besteht dieser aus Kapitalien, Schlössern und dem Fürstenthum Oels in Schlesien, welches ein Gebiet von 32 Quadratmeilen umfaßt. Bis zum Jahre 1492 besaßen die Nachkommen des Herzogs Konrad zu Glogau dieses Fürstenthum, worauf es an den König Wladislaus von Böhmen kam, der es 1495 an den Herzog Heinrich zu Münsterberg vertauschte. Im Jahre 1647 gelangte das Fürstenthum durch Erbschaft an Württemberg und 1792 an Braunschweig. Es ist ein preußisches Lehen, bei dessen Vererbung Preußens Zustimmung erforderlich sein dürfte."

— In der „Nat.-Ztg." liest man: Als der Erbprinz von Augustenburg seine Ansprüche auf die Elbherzogthümer erhob, begleitete ihn bekanntlich der Staatsrath Francke, der zur Zeit der Statthalterschaft das Finanz-Departement in Schleswig-Holstein verwaltet hatte und jetzt Präsident der Regierung in Koburg war, nach Kiel. Derselbe verzichtete auf seine Koburger Stelle, als diese nicht länger offen gehalten werden konnte, und stand dem Erbprinzen zur Seite, bis alles vorbei war. Seitdem war Herr Francke Mitglied des konstituirenden und des ersten ordentlichen Reichstages und wurde von zwei holsteinischen Wahlkreisen in das Abgeordnetenhaus gewählt. Nachdem dies geschehen, eröffnete ihm der Erbprinz von Augustenburg, daß er ihm die ausgemachte Pension entziehen würde, falls er in das preußische Abgeordnetenhaus eintreten und dort dem Könige von Preußen den Eid leisten sollte, und ließ die Zahlung in der That einstellen, als Herr Francke dessenungeachtet in das Abgeordnetenhaus eintrat. Da die lebenslängliche Pension ohne irgend welche Bedingungen stipulirt war und mithin nicht hinterher einseitig an eine willkürliche Bedingung geknüpft werden konnte, so hätte sie ohne Zweifel im Wege Rechtens eingeklagt werden können. Um indessen einen solchen Skandal zu vermeiden, haben einige Freunde des Erbprinzen einen Vergleich zu Stande gebracht, nach welchem Herr Francke mit einer geringfügigen Summe — wir hören zwei- oder dreitausend Thaler nennen — ein für alle mal abgefunden ist. Der Staatsrath Francke ist recht- und pflichtmäßig dem Rufe seines Landes gefolgt; er hat fast allein unter den schleswig-holsteinischen Abgeordneten in den parlamentarischen Versammlungen eine hervorragendere Rolle gespielt. Wie konnte der Erbprinz gegen die Interessen der Herzogthümer den Versuch verantworten, ihnen den tüchtigsten Vertreter zu entziehen? Und was sollte es dem preußischen Staate gegenüber bedeuten, einem Manne, den er als von sich abhängig behandeln zu können glaubte, die Eidleistung zu untersagen? Der Erbprinz hat öffentlich die Schleswig-Holsteiner ihrer Verpflichtungen gegen ihn entlassen. Auch andere seiner treuesten Anhänger, wie die Professoren Hähnel und Karsten, haben dem Könige von Preußen den Eid geleistet. Wollte er in diesem Falle einen Akt der Feindseligkeit gegen Preußen üben oder durch dies Eidverbot nach Art des Exkönigs von Hannover und des Exkurfürsten von Hessen seine Ansprüche aufrecht halten? Denn bloß die Rücksicht, einige tausend Thaler zu sparen, möchten wir dem rechtswidrigen und unpolitischen Verfahren des Prinzen nicht gern zum Grunde legen. Die Augustenburgische Familie ist ziemlich reich. Der Herzog erhielt für seine schleswigschen Güter und das Versprechen, den künftigen Arrangements in den Herzogthümern nicht entgegen zu treten, mehr als drei Mill. Thlr. Das ganze Prätendententhum in Schleswig-Holstein hat dem Hause nicht mehr als 38,000 Thlr. gekostet. Die übrigen Summen für Beamte, Presse, diplomatische Missionen und militärische Rüstungen — etwa eine halbe Million — sind durch Sammlungen, namentlich durch den Sechsunddreißiger-Ausschuß und durch die auf Hoffnung des Gelingens ausgegebene Augustenburger Anleihe aufgebracht worden. Wir würden uns sehr gern jeder weitern Kritik der Akte des Erbprinzen von Augustenburg enthalten, wenn derselbe die gegenwärtige Lage ohne jeden Rückhalt annähme. Aber wir müssen von dem bezeichneten Verfahren Akt nehmen, einmal weil es in seiner Feindseligkeit gegen Preußen in's Gewicht fallen muß, wenn künftig jemals von Abfindungen oder Entschädigungen auch für die Augustenburger die Rede sein sollte, und ferner weil es in einem schroffen Gegensatze zu der Anhänglichkeit steht, die dem Erbprinzen noch vielfach in Schleswig-Holstein bewahrt wird. Einige der schleswig-holsteinischen Abgeordneten waren höchlich entrüstet, als Hr. v. Kardorff die Aeußerung des Lord Malmesbury citirte, daß das Auftreten der Augustenburger vielleicht einem Fürsten, aber nicht einem Gentleman gezieme. Wir meinen, sie können sich jetzt beruhigen.

— Ein Verein zum Schutze deutscher Auswanderer hat sich in Berlin gebildet. Derselbe hat es sich zum Zwecke gesetzt, zunächst vor übereilter Auswanderung zu warnen, dann den Auswanderern mit Rath und That zu helfen und sich in dieser Absicht mit auswärtigen Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung zu setzen. Er hofft auf die Unterstützung der Bundesbehörden und wird überall, wo es nöthig erscheint, namentlich in den Ein- und Ausschiffungshäfen, Vertrauensmänner zu gewinnen suchen. Selbstverständlich wird er den Auswanderern seine Dienste ohne Entgelt leisten. Zu den Mitgliedern gehören der Geh. Rath Lüdemann, Kapitän-Lieutenant Berendt, Regierungs-Assessor Bühling, Baron v. Rhaden ꝛc.

— In der gestrigen „Voss. Z." veröffentlicht Hr. Dr. Dühring eine Erwiderung auf die letzte Erklärung des Hrn. Wagener. Wir lassen alles persönliche Geplänkel, zu dem Hr. Wagener allerdings reichlichen Anlaß gegeben hat, und beschränken uns auf das Thatsächliche. Hr. Dr. Dühring bemerkt, daß Hr. Wagener die Erklärung hinsichtlich der Autorschaft des Dr. Dühring erst nach dem Erscheinen der zweiten Auflage abgegeben und nachdem Hr. Dr. D. ihm angekündigt hatte, daß er die Sache verfolgen werde. Die betreffende Erklärung im Buchhändler-Börsenblatt vom 28. Februar lautet: „Auf der in meinem Verlage erschienenen Schrift: „Ueber wirthschaftliche Associationen und sociale Koalitionen" ist der Name des Geh. Raths Wagener in Berlin als Verfasser genannt. Auf Verlangen des Hrn. Wagener berichtige ich diese Angabe dahin, daß nicht dieser, sondern der Dr. Dühring, Privatdocent an der Universität Berlin, der Verfasser der fraglichen Schrift ist. Weitere Mittheilungen und Erklärungen für später mir vorbehaltend, zeichne ꝛc Th. Thuft." In einem Briefe des Hrn. Thuft an Hrn. Dr. Dühring heißt es ferner: . . . . „erfülle ich mit Gegenwärtigem Ihr Verlangen, zu test. von Hrn. Wagener die persönliche Erlaubniß erhalten zu haben, seinen Namen auf die Denkschrift setzen zu dürfen; dieser Fall ist so klar und rein in meinem Gedächtniß, daß ich mich jederzeit zur eidlichen Bestärkung erbiete. Leipzig, 15. Febr. 1868. Th. Thuft." Die Ableistung dieses Eides, wenn sie im Laufe des Prozesses Hrn. Thuft auferlegt würde, würde der Sache eine, für Hrn. Geh. Rath Wagener sehr unangenehme Wendung geben.

— Gegen einen Wähler des Wahlkreises Bernkastel, der den Wahlkommissar, Gutsbesitzer Hain, beschuldigt hatte, bei der Reichstagswahl vom 31. August v. J. Wahlzettel für den liberalen Kandidaten zu Gunsten der entgegengesetzten Partei vertauscht zu haben, war die Verleumdungsklage erhoben worden. Die Untersuchung gegen den Wähler ist jetzt, wie die „Rhein. Ztg." mittheilt, aufgehoben, da sich die Richtigkeit seiner Anschuldigung erwiesen, dagegen die auf §. 85 des Strafgesetzbuches basirte Anklage gegen den Wahlvorsteher und sieben Konsorten erhoben. Herr Hain war bei allen Wahlen des Jahres 1867 einer der thätigsten Führer der Regierungspartei.

— An der gestern abgehaltenen ordentlichen 32. Generalversammlung der Aktionäre der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft nahmen 35 Aktionäre Theil, welche zusammen 240 Stimmen vertraten. Es wurde in der Versammlung über die Rechnung für das Jahr 1866 von der Revisions-Kommission Bericht erstattet; ein Monitum war nicht zu ziehen gewesen und wurde daher der von der gedachten Kommission gestellte Antrag auf Ertheilung der Decharge von der Versammlung einstimmig angenommen, nachdem zuvor noch von den Revisoren die vorgefundene musterhafte Ordnung in den Geschäftsbüchern rühmend hervorgehoben war. In Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung verlas sodann der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Regierungsrath Kleffel, den vom Verwaltungsrathe festgestellten allgemeinen Bericht über die Geschäftslage überhaupt und über die Resultate des vergangenen Jahres insbesondere, und gab demnächst der General-Direktor Knoblauch nach aktenmäßigen statistischen Ermittelungen in eingehendster Weise spezielle Mittheilungen über den vorjährigen Rechnungsabschluß, über die einschlagenden Geschäftsverhältnisse im vergangenen Jahre, über das landwirthschaftliche Geschäft, über das französische, belgische und östreichische Versicherungswesen, wie auch über den gegenwärtigen Standpunkt des Geschäfts in dem neuen Jahre, in welchem wiederum eine erfreuliche Steigerung im direkten Geschäfte — das indirekte ist noch nicht zu übersehen — stattgefunden hat und die Brandschäden zwar etwas beträchtlicher als bis zu dem gleichen Termin des Vorjahres, doch noch unter dem normalmäßigen Satze geblieben sind. Ad 3 und 4 der Tagesordnung wurden die nach dem Statute ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, die Herren A. Berndt und Franz Overlach von der Versammlung einstimmig wieder gewählt, desgleichen auch die Herren A. Kalkow, D. Coste und C. Schrader zu Revisionskommissarien für die Jahresrechnung pro 1867 durch Akklamation wieder ernannt.

— Die Schlesische Landschaft als Kredit-Institut ist in neuerer Zeit mannigfach angefochten worden. Wie die übrigen nach ihrem Muster organisirten landschaftlichen Kreditanstalten entspricht sie dem gesteigerten Bedürfniß des Grundbesitzes nicht ausreichend. Der Kredit, den sie gewährt, wird als unzulänglich bezeichnet, die bekannte Eintheilung des gewährten Kredits in verschiedene Kategorien, die statutenmäßige Amortisation, die dem Begriff der Tilgung nicht völlig entspricht, die Kostspieligkeit und Umfänglichkeit des Geschäftsganges und vieles Andere wird als Uebelstand der bestehenden Organisation gerügt. Zweckmäßige Taxprincipien, bequemere Form der Pfandbriefe, Bildung einer Reserve, Reduktion der Verwaltungskosten sind Reformforderungen, die an das Kreditinstitut gestellt werden. Herr W. von Fontaine auf Deutsch-Krawarn hat aus diesen Gesichtspunkten in einer früheren Schrift die Schlesische Landschaft kritisirt. Auf eine hierdurch hervorgeru-

Der Trauermarsch.

Erzählung von Robert Waldmüller.

(Fortsetzung.)

Das Interesse des Abends war hiermit für die Meisten erschöpft. Man hatte für den Landsmann Mozart's und Beethoven's noch die übergroße Freundlichkeit, die Maurerische Musik des Ersteren und den viel vernommenen Trauermarsch des Letzteren zu Gehör zu bringen, nicht minder Mozart's Requiem und ähnlich das Präludium Nr. 17 von dem Meister aller Fugen und Präludien.

Aber wenn die écarté-Spielerinnen schon bald nach dem Aufbruche des Fürsten sich wieder auf den Weg nach dem Quartier St. Germain begeben hatten und wenn seitdem das Wagenrollen immer von Neuem die Rue Croulebarbe erdröhnen hatte machen, so flüchteten bei den Tönen des Orgel-Altmeisters bald die letzten Chopin-Enthusiastinnen, und nach kaum einer halben Stunde suchte nur noch der hagere Pianist nach dem Riesenhut, unter welchem er seinen Beethovenschen Haarwulst umher zu tragen pflegte und verabschiedete sich dann ebenfalls, um den ihm angebotenen dritten Platz im Tilbury der letzt hinausgerauschten Besucherin nicht unbenutzt zu lassen.

„Wir haben einander noch kaum begrüßt", sagte die Gräfin als wir allein waren, indem sie die Hand auf meinen Arm legte, welcher eben nach dem letzten noch auf dem Piano stehenden Hut greifen wollte. „Bleiben Sie noch eine Weile, wenn anders Ihr Abend (es war nach Mitternacht) nicht anderweitig versagt ist."

Ich fügte mich nicht ungern. Meine Abreise von Paris war ganz nah. Ein abermaliger Besuch in Rue Croulebarbe ließ sich kaum möglich machen, und ich hatte doch noch einige Fragen auf dem Herzen.

Aber die Gräfin besann sich erst jetzt, daß wir eine Meile weit vom bewohnbaren Paris entfernt waren, daß ihre Karossen mit dem Throne des Bürgerkönigs zusammengebrochen waren, daß sie mich nicht den nächtlichen Wegelagerern in die Arme schicken dürfe und daß es eben auch auf eine Stunde im Umkreise kein Gasthaus gebe, welches ein Unterkommen annehmbarer Art biete.

Zum Glücke fand das schon mit dem Lichterauslöschen vollauf beschäftigte Faktotum des gräflichen Hauses in seinem 70jährigen Gedächtniß noch etwas wie die Erinnerung an eine Art Omnibus, welcher kurz nach Mitternacht die Angestellten des Cimetière du Mont Parnasse nach dem Geschäftslokal des betreffenden Kirchhofs jenseits der Seine zurückführe, eine Gelegenheit, die das gepuderte Familienstück selbst schon ein paar Mal benutzt haben wollte. Die Gräfin schüttelte den Kopf und berieth sich leise mit dem Alten. Da die Todtengräber aber im Allgemeinen eine Art Naturphilosophen sind, mit denen sich schon ein Stündchen verplaudern läßt, so hatte ich wider diese Reisegenossenschaft nichts einzuwenden — um so weniger als die Auswahl in der That nicht groß schien; und so wurde der Gärtner denn geweckt, um das gastfreundliche Fuhrwerk (wie die Gräfin mir wenigstens versicherte) an der Straßenecke beim Vorüberkommen aufzuhalten.

Inzwischen hatte sichs der geschäftige Lichterlöscher, trotz mancher Einreden seiner Herrin, nicht nehmen lassen, uns auf das Dämmerlicht zweier tief hinabgebrannter Kerzen einzuschränken, ein Halbdunkel, das durch das Verhängen der Spiegel und der hellen Damastsessel noch mitternächtlicher wurde und uns auf das Auskunftsmittel verwies, im Kamin zu suchen, was auf den Kandelabern fehlte. Er hatte mit seinem „rien de plus comfortable" übrigens recht. Es saß sich gut vor den verglimmenden Kohlen und ich brauchte keine Unwahrheit zu sagen, als ich mir die Fähigkeit wünschte, den Zeiger der Omnibusuhr um ein Stündchen zurückzustellen.

Die Gräfin lachte. „Nützen wir die Zeit", sagte sie, „haben Sie der Konversation folgen können? Dumas spricht unleidlich rasch. Es ist eine seiner unnachahmlichsten Unarten."

Also ich hatte recht gerathen. Dumas wars gewesen. „Er erzählt lebendig", gab ich zurück, „aber man braucht Zeit, seine Art und Weise lieb zu gewinnen."

„Sie sollten ihn nur einmal hören, wenn er sich gehen lassen kann. Ich lese ihn nicht, aber seine Unterhaltung hat für mich etwas Elektrisirendes. Es hat mich Ueberwindung gekostet, ihr zu entsagen."

„Wie so, ihr zu entsagen?"

„Er hat eine Buchdruckerpresse im Ohr. Heute macht man ihm eine vertrauliche Mittheilung, morgen ist man gedruckt. Es ist mir zwanzig Male so mit ihm gegangen. In der ersten Zeit machte ich ihm Vorwürfe. A quoi bon? Er weiß nicht, wessen Eigenthum er beisteckt. Mon dieu, er giebt im Gespräch Millionen aus, wie kann man ihm den Liard verrechnen wollen, den er unversehens mit unter sein Eigenthum mischt. Aber dennoch läßt sich nicht dabei bestehen. Es giebt gewisse Grenzen, die einmal nicht verletzt sein wollen."

Mir war nicht klar, wie sie demungeachtet heute vertraulich mit ihm geredet hatte.

„Ein Abend wie der heutige z. B." fuhr sie fort, „ich bin nicht Provinziale genug, um meinen Gästen beim Fortgehen ein Siegel auf die Lippen zu drücken, aber ich erwarte von Jedem, der mich besucht, daß er meine Schwächen und Sonderbarkeiten mit Nachsicht trägt, daß er sie mit Wohlwollen — und spendet ein guter Schriftsteller dies nicht schon in der ihm angeborenen Grazie eines vornehmen Styls? — mit Wohlwollen, sage ich, aufnimmt und so, wenns ihm gefällt, in die Oeffentlichkeit bringt. Eh bien! Ich setze den Fall, Sie erweisen mir eine Aufmerksamkeit dieser letztern Art. Wie werden Sie sich dabei verhalten? Entweder Sie vermeiden Alles, was mich den Mißdeutungen Ihrer Leser preis giebt, Sie ziehen nur die geistige Dividende der mir geopferten Stunden — ich verneigte mich — und lassen aus eigenen Mitteln einige Strahlen jenes liebenswürdigen esprit, den Sie hier vielleicht mehr suchten, als fanden, der Dürftigkeit Ihres Stoffes zu Gute kommen — mit einem Worte: Sie bedienen sich des Style styptique, um die wenigen Blutkügelchen, die Sie in der Fluth der nichtigen Tagesphrasen entdeckten, zusammenzulesen und der Physiognomie meines Kreises dadurch einiges Wangenroth zu geben; — oder aber Sie chargiren, Sie benutzen die auf meinen Polstern gemachten Studien mit voller Freiheit, Sie erfinden hinzu und verflechten mich und meine Gäste in die abentheuerlichsten Verhältnisse, verjüngen mich wohl gar um einige Jahrzehnte, flößen mir eine, versteht sich sehr hoffnungslose, Neigung ein und bleiben, trotz dieser phantastischen Zuthaten, dennoch für alle Zeiten le bien venu, weil Sie die Fußtapfen hinter sich sorgfältig verlöschen und Niemanden errathen lassen, welcher Kreis Ihnen zu Ihrem phantasmagorischen Schwank Modell stand. Est-ce exiger trop?"

Man konnte nicht liberaler denken. Ich bekannte mich unfähig, eine Schreibweise zu ersinnen, welche solche Grenzen noch zu eng fand oder bei solcher Bewegungsfreiheit noch anzustoßen im Stande war — es sei denn meine eigne Art der Darstellung, welche möglichste Treue anstrebte, ohne übrigens, wie ich hoffte, je den neugierig Suchenden auf die rechte Spur gelangen zu lassen.

fene Gegenschrift des Herrn v. Haugwitz-Rosenthal replicirt Herr v. Fontaine in einer so eben (Dresden, Selbstverlag des Verfassers) erschienenen „Entleuchtung". Die Erörterungen des Herrn v. Fontaine gehen sehr ins Detail und stellen die Ansprüche, die von einer Umgestaltung der älteren Kredit-Anstalten erwartet werden, mit großer Klarheit auf.

— In Mainzer Blättern liest man folgenden Wahlaufruf: „Wähler! Wollt Ihr preußisch werden und hohe Steuern zahlen, so wählet Ludwig Bamberger. Wollt Ihr aber hessisch bleiben und geringere Steuern bezahlen, so wählet Alexis Dumont." Der national-liberale „Rhein. Kur." in Wiesbaden bemerkt dazu: Wer hätte sich gedacht, daß Mainz den Mann birgt, der im Stande ist, seine Wähler vor dem Preußischwerden und vor den hohen Steuern zu schützen! Wenn man das nur früher gewußt hätte! Was würde man an gewissen Orten für diesen Mann gegeben haben?

Wiesbaden, 2. März. Das „Fr. J." bringt folgende Korrespondenz:

Die Genehmigung des Gesetzentwurfs über die Spielbanken und insbesondere die Inbetrachtnahme des Amendements v. Hennig hat unsere sonst so friedsame und zufriedene Kurstadt in eine ungewöhnliche Aufregung versetzt. Eine Privatversammlung der Aktionäre, welche vorgestern stattgefunden, hat dieser Aufregung, wenn man so sagen darf, einen offiziellen Ausdruck gegeben, indem man es für eine Unmöglichkeit erklärte, daß die Bank „fortarbeiten" könne, wenn das Spiel nicht auch an Sonntagen gestattet werde. Man berief sich auf den neuen Vertrag, welchen die Regierung mit den Aktionären am 17. Januar d. J. abgeschlossen habe und der nach allen Rechtsregeln hintennach nicht alterirt werden könne. Man hat Ausdrücke gebraucht, um dieses Verfahren zu kennzeichnen, welche wir hier nicht wiederholen möchten. Gleichwohl tröstet man sich mit der Hoffnung, daß das Gesetz schließlich nicht publizirt werde, d. h. die Regierung das Amendement bezüglich des Verbots, an den Sonntagen Bank zu halten, nicht adoptiren werde.

Die Hoffnung auf Nichtpublikation des betreffenden Gesetzes ist zum Glück eine irrige.

Der Nothstand in Ostpreußen.

Berlin, 7. Februar. Nach einem soeben veröffentlichten vorläufigen Rechenschafts-Bericht des unter dem Protektorate Seiner königlichen Hoheit des Kronprinzen stehenden „Hülfs-Vereins für Ostpreußen" hat der Verein bis zum 25. v. M. im Ganzen nach Ostpreußen gesendet: A. Zur Verwendung nach Maßgabe des Aufrufs vom 20. Dezember v. J., also zur Anschaffung von Material zum Spinnen, Stricken u. s. w. und zur Remunerirung dieser Arbeiten durch Geld oder Nahrungsmittel: 1) Flachsheede, Wolle und Baumwolle für 415 Thaler, 2) Brod 72,200 Stück oder 3610 Ctr. für 12,034 Thaler, 3) Erbsen 950 Scheffel für 2,533 Thaler, 4) Speck 10,112 Pfund für 2,000 Thlr., 5) baar 181,391 Thlr., zusammen 198,373 Thlr. B. Zu direkten Unterstützungen durch Geld, zubereitete Nahrungsmittel ꝛc, für Arbeitsunfähige und Kranke, namentlich in den vom Typhus ergriffenen Ortschaften aus den für solche Verwendungen dem Verein zur Disposition gestellten Fonds 5,165 Thlr., Summa 203,538 Thlr.

Zugleich hat der Verein den einzelnen Kreis-Ausschüssen, damit sie danach ihre Einrichtungen treffen können, überall mitgetheilt, auf welche Summen sie nach Maßgabe der bei demselben bereits eingegangenen und hoffentlich ferner noch zu gewärtigenden Beiträge bis zum Eintreten der besseren Jahreszeit noch zu rechnen haben werden.

Fast in allen Kreisen, heißt es u. A. in dem Bericht, wird die Spinnerei in sehr großem Maßstabe betrieben. — In vielen Kreisen sind fortwährend 2000 bis 3000 Spinnräder in Thätigkeit, in einigen steigt deren Zahl bis auf 6000. — Bei 6000 Spinnereien berechnet sich der Werth des täglich zur Verarbeitung kommenden Materials etwa auf 300 Thlr. und das Spinnerlohn, wenn es mit 2 Sgr. pro Stück baar gezahlt wird, täglich auf 400 Thlr., bei der Verabfolgung von Nahrungsmitteln noch beträchtlich höher.

— Der „Bürger- und Bauernfreund" schreibt: Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, nach welchem zur Abhilfe der Noth in Ostpreußen 3 Millionen Thaler verwandt werden können. Der Regierungsbezirk Gumbinnen braucht allein ungefähr 4½ Millionen; man wird also wohl noch etwas tiefer greifen müssen, wenn nicht Ländereien unbesäet, was den Untergang der Provinz im nächsten Winter zur Folge haben würde, liegen bleiben sollen; der Minister hat aber auch bereits größere Unterstützung nach Bedarf in Aussicht gestellt. Die fehlenden Saatkartoffeln zu beschaffen, halten wir fast für unmöglich. Nochmals machen wir darauf aufmerksam, daß wenn mit Herbeischaffung des fehlenden Saatgutes nicht sofort begonnen wird, es entschieden bis zur Saatzeit nicht hier sein kann. Nan rechne nach. Es fehlen nach aufgestellter Rechnung 900,000 Scheffel Kartoffeln. Man kann annehmen, daß zu den andern Getreidesorten dieselbe Wagenzahl zum Transport erforderlich ist, also um alle Saat herbeizuschaffen, sind 1800 Wagenladungen nöthig, 90 Wagen auf einen Zug gerechnet, sind 200 Züge nöthig, jeden Tag 3 Züge angenommen, sind also 66 Tage nöthig (vom Landtransport von der Eisenbahn fort abgesehen), es kann das letzte Saatgut also erst, wenn sofort mit aller Kraft herzusenden angefangen wird, Anfangs Mai hier ankommen.

Württemberg. Stuttgart, 7. März Vormittags. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung, durch welche die Wahlen zum Zollparlament zum 24. d. M. angesetzt werden. Dasselbe Blatt publizirt das Kontingentsgesetz.

Baden. Karlsruhe, 7. März Abends. Nachwahl zum Zollparlament. Im dritten Wahlkreis (Waldshut-Säckingen-Schopfheim) hat heute engere Wahl stattgefunden. Soweit bis jetzt bekannt, hat der Kandidat der national-liberalen Partei Abgeordneter Hepting 7641 Stimmen erhalten, während auf den der katholischen Partei, Kaufmann Leo in Säckingen 6690 Stimmen fielen. Aus 25 Landgemeinden des Amtes Waldshut ist das Wahlresultat noch nicht bekannt.

Hamburg, 7. März Morgens. Die „Hamburger Nachrichten" melden in einem Telegramm aus Flensburg, daß der Redakteur des „Haderslebener Avis" wegen Majestätsbeleidigung zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist; derselbe hat gegen dies Urtheil sofort appellirt.

Hessen. Darmstadt, 7. März. Ein anscheinend offiziöser Artikel der „Darmstädter Zeitung" weist die Vorwürfe zurück, welche der hessischen Regierung wegen der Verzögerung der Wahlen zum Zollparlament gemacht worden waren. Der Artikel führt aus, daß die Regierung genau nach dem Vertrage über die Fortdauer des Zollvereins sowie in Gemäßheit des Reichswahlgesetzes gehandelt habe, indem sie der Ansicht gewesen sei, daß die Wahlen zum Zollparlament für ganz Süddeutschland gemeinschaftlich ausgeschrieben werden würden, sobald von Berlin aus das bezügliche Ersuchen gestellt worden sei. Nachdem jedoch die Regierungen von Bayern und Baden selbstständig vorgegangen, habe auch die hessische Regierung sofort die nöthigen Schritte zur Veranstaltung der Wahlen eingeleitet.

Oestreich.

(Wien, 6. März. Der Ultramontanismus treibt hier seltsame Blasen! Seitdem die Klerikalen sehen, daß das Konkordat verloren ist, fangen sie an, mit dem Socialismus und dem allgemeinen Stimmrechte zu kokettiren. Das Herrenhaus hat in seinem Ausschusse — und der entscheidet — jetzt das Ehe- wie das Schulgesetz der Abgeordneten zustimmend erledigt. Andrerseits bezwecken die vom Kultusminister Hasner aufgesetzten Instruktionen des Grafen Crivelli in Rom keineswegs die Revision des Konkordats. Sie motiviren einfach dessen Abolirung durch die augenfällige Unvereinbarkeit mit den Staatsgrundgesetzen vom 31. Dezember und fragen an, ob Rom genigt wäre, ein neues abzuschließen auf Basen, die mit der Neugestaltung der Monarchie vereinbar seien. Als solche Prinzipien werden dann eilf Artikel vorgeschlagen, welche die Parität aller Konfessionen, die Emancipirung der Mischehen von klerikaler Einmischung und die Trennung der Schule von der Kirche aussprechen. Darüber sind nun unsere Schwarzen dermaßen außer sich gerathen, daß der tyroler Pater Greuter im Abgeordnetenhause die Debatte über die Aufhebung der Wuchergesetze benutzte, um feierlich seine Uebereinstimmung mit den Prinzipien Lassalles, sowie die Berechtigung unseres Arbeitervereins zur Forderung von Staatshilfe zu proklamiren. Ob der geistliche Herr sich im Ernste einbildet, daß bei derartigen Extravaganzen à la Proudhon die „Güter zur todten Hand" unangetastet bleiben würden? Da sind doch jene Hochtories und Hochkirchler noch viel gescheuter, die zur Rettung des Konkordats und der Rothfrack-Stände an das sufrage universel appelliren wollen. Ein sehr bigotter, sehr reicher und sehr reaktionärer Graf sagte neulich zu einem meiner Bekannten: nur das allgemeine Stimmrecht brauchen wir, da habe ich mit zwei Faß Wein alle meine Bauern in der Tasche!" Aber auch der Dualismus wirft wunderliche Schatten! Die Polen vertheidigen die weitestgehenden Forderungen des Kriegsministers, weil — wie Ziemialkowski in der Delegation sagte — Oestreich gegen den „asiatischen Despotismus" das Banner der Nationalitätenfreiheit entfalten muß! Wir müssen eben jetzt 17 pCt. d. h. ein Sechstel der staatlich verbürgten Zinsen von den Kupons unserer Staatspapiere den Besitzern dieser letzteren konfisciren, und dabei sollen wir, deren größte Plage die Nationalitätspropaganda ist, uns an deren Spitze stellen und unsere Mission durch einen Kreuzzug à la Garibaldi gegen Rußland inaugurirte. „Ist dies gleich Wahnsinn, hat es doch Methode!" Pater Greuter und Dr. Ziemialkowski sollten Arm in Arm ihr Jahrhundert in die Schranken fordern!

Wien, 7. März, Nachmittags. Die Delegation des Reichsraths hat in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag Pratobevera's angenommen, nach welchem 996,000 Fl. für Neubauten an den Festungswerken bewilligt werden, während der Ausschuß nur 672,440 Fl. für diesen Zweck genehmigen wollte. Der Kriegsminister ergriff in der Sitzung das Wort, um den Dank der Regierung auszusprechen für die Bewilligung der zur Beschaffung neuer Waffen geforderten Summen. Der Minister hob gleichzeitig hervor, daß die Armee die bewilligten Waffen zu benutzen wissen werde, wenn von irgend einer Seite muthwillige Eingriffe in den Gang der konstitutionellen Entwickelung Oestreichs versucht werden sollten. Die Delegation erledigte schließlich das Extraordinarium des Kriegsbudgets, indem die Summe von 26,181,674 Fl. bewilligt wurde.

— In Beziehung auf den Prozeß gegen den Grafen Platen macht die Wiener „Neue Freie Presse" bemerklich, daß Preußen, wenn er des Hochverraths schuldig befunden werde, auf Grund der Verträge aus den Jahren 1834 und 1837 seine Auslieferung verlangen könne. Freilich sei nach der östreichischen Strafprozeßordnung auf die Auslieferung in solchem Falle nur dann anzutragen, „wenn von der auswärtigen Behörde sogleich oder in einem angemessenen Zeitraume solche Beweise oder rechtliche Verdachtsgründe beigebracht werden, worüber sich der vernommene Fremde nicht auf der Stelle auszuweisen vermag." Entscheide das Oberlandesgericht für Auslieferung, so bedürfe es noch überdies der Genehmigung des Justizministers. Schließlich sagt das Wiener Blatt: „Ein demokratischer Flüchtling ähnlichen Kalibers würde sich in verwandter Lage vielleicht weniger sicher in unserer Mitte fühlen, aber der mit einer Hochverrathsanklage des preußischen Staatsgerichtshofes bedrohte Graf Platen kann trotz Auslieferungsverträgen bis auf Weiteres ruhig schlafen in Oestreich."

— Der Graf Platen, gegen welchen der Staatsgerichtshof in Berlin den Prozeß wegen Hochverraths anhängig gemacht hat, ist in der letzten Woche über Hamburg nach Kopenhagen gereist, wo er dauernden Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

— In Wien bereitet man sich bekanntlich darauf vor, das „deutsche Bundesschießen", welches in diesem Jahre dort abgehalten werden soll, zur Attraktion Süddeutschlands zu verwerthen. Herr v. Beust wird einige pangermanische Toaste ausbringen und unsere östreichischen Brüder, die es lieben, sich auf den Schwingen der Begeisterung über politische Hindernisse hinwegzusetzen, werden zujubeln. Die slawischen Blätter sympathisiren mit solchen Manifestationen natürlich nicht.

Großbritannien und Irland.

London, 5. März. Von General Napier ist der Regierung ein Telegramm aus Addigrath zugegangen, welches lautet: „Berichte aus Magdala bis zum 17. Januar und aus Theodor's Lager bis zum 9. Januar liegen vor. Alle Gefangenen sind wohlbehalten; die gefangenen Europäer, welche sich bei dem Könige befanden, waren mit einer bewaffneten Eskorte nach Magdala vorausgeschickt worden. Des Königs Marsch nach Magdala ging wegen der mitgeschleppten Bagage äußerst langsam von statten; entschlösse er sich jedoch, die Bürde (vornehmlich die Riesenkanone) zurückzulassen, so könnte er zu jeder ihm beliebigen Zeit Magdala erreichen. Die eingetroffenen Nachrichten gestatten noch keinen Einblick in Theo-

---

Sie wollte mir etwas oberhalb der Augbraunen angesehen haben, welches ihr sagte, daß ich der Versuchung, Eignes hinzuzuthun, kaum zu widerstehen gewohnt sei. Ich hatte gut leugnen. Sie blieb dabei, versicherte aber, Sie fühle sich dem ungeachtet, mit meinem Dintenfasse in gutem Einvernehmen.

Ein Wagen rasselte vorüber. „Meine Todtengräber." Ich wollte noch nach der schönen Polin und dem Trauermarsche fragen. Welche Noth, das Rechte zu Wort zu bringen, wenn die Beredtsamkeit uns gegenübersitzt!

Aber diesmal wars noch nicht der Omnibus du Cimetière gewesen. Sie hieß mich von Neuem Platz nehmen. Noch fünf Minuten, zum Allerwenigsten waren noch fünf Minuten Muße.

„Und nun," fuhr die Gräfin schon wieder in vollem Redeflusse fort, „was sagen Sie zu der Erfindung selbst? Sie sehen, wir suchen der Verfallzeit des alten Roms immer ähnlicher zu werden. Wir mußten unsere Schatten haben. Il fallait avoir nos ombres comme les Romains."

Das konnte auf den Trauermarsch deuten. Ich suchte hinüberzulenken. Aber mein Nachen hing schon wieder fest.

„Uebrigens zwang uns die Noth zu dieser Drollerie. Was wollen Sie gegen eine unwiderstehliche Liebenswürdigkeit, wie die unseres Roman-Titanen beginnen? rief sie und faltete die Hände in einander. „Nicht möglich, ihm die Thüre zu weisen. Eher verbaut man einem Winterzimmer die Sonnenseite. Es giebt kein anderes Mittel gegen solche Ausbünde von Immer-Bezaubernden, als ihr Schatten. Kein Mensch hält seinen eignen Schatten aus.

Mir begann der Kopf zu dampfen. Ich dachte an Schlemil und blickte mich nach meinem schwarzen Konterfei an der Wand um.

„Und dieser Schatten ist, wie Sie zugeben werden", fuhr sie fort, „ein Schatten, wie's wenige giebt. Ton, Geberde, Haltung, Wuchs, Farbe, Haar — ja bis auf ein Fünkchen eignen Witzes hinab ist dieser Schatten seinem Original ähnlich. Wenn Sie Dumas morgen zuerst sehen würdeu, wären Sie in der Gefahr, ihn zu fragen, wie er gestern nach Hause gekommen sei."

„Ich würde", sagte ich, halb endlich mich zurechtfinnend, halb noch in Ungewißheit, „ich würde ihn jedenfalls mit dieser Frage verschonen, schon deshalb, weil er mir ohne Zweifel irgend eine haarsträubende Geschichte aus den Katakomben dafür auf den Weg gäbe; aber von welcher Art Schatten, wenn ich fragen darf, ist denn überhaupt die Rede? — Der Trauermarsch . . ."

Wagenrollen! Das muß der Omnibus sein." Ich werde nichts herausbringen. Ich werde Paris verlassen, ohne die Räthsel der Rue Croulebarbe völlig errathen zu haben.

„Aber der Gärtner wartet ja an der Ecke! Er wird Sie rufen. Noch sind zwei Minuten, bis Ihre Stunde schlägt. Lassen Sie Ihren Hut bei Seite."

Von Neuem wurden die Sessel zurecht gerückt.

„Comtesse! Vidons d'abord la question des spectres . ."

„Des ombres."

„Des ombres, va! Eine ernsthafte Frage! Reden Sie etwa von jenen Schmarotzern Roms, welche dem Vornehmen durch Nachahmung seiner Geberden und Gewohnheiten schmeichelten und ihm wie ein Schatten auf Schritt und Tritt folgten? Man nannte diese Leute allerdings, wenn ich mich recht besinne, Schatten."

„Nur daß unsere Pariser Schatten", sagte die Gräfin nickend, „keine Schmarotzer, sondern vielmehr eine Art ganz respektabler Schauspieler sind. Ferner, daß sie eben von ihrem Originale keinerlei Anerkennung zu erwarten haben, denn wo man diese Nachahmer berühmter Leute zuläßt, will man die Originale ja gerade los sein."

„Ich sehe Land."

„Sie haben sich irre führen lassen?"

„Ich glaubte den rechten Vater der trois mousquetaires vor mir zu sehen. Uebrigens . ."

„Dumas selbst? Dumas père?" Die Gräfin klatschte in die Hände und warf sich lachend in ihren Sessel zurück.

Es schlug halb Eins.

„Mais mon dieu, Comtesse — puisque je n'ai jamais vu l'original! Que voulez vous?"

Sie konnte sich nicht beruhigen.

Dennoch war die Täuschung leicht genug gewesen. Ich kannte Dumas kaum anders als nach den Karrikaturen Chams und war mehr als einer Gelegenheit, ihn zu sehen, ausgewichen.

Um noch den Trauermarsch zur Sprache bringen zu können — denn in der That, was lag mir an Dumas —, stimmte ich in die Heiterkeit meiner Wirthin ein. Es dauerte nicht lange, so hatte die Gräfin sich wieder gefunden und betheuerte nun, sie habe mich mit Dumas seit Jahren bekannt geglaubt, es sei lediglich ihre Absicht gewesen, mir als Nicht-Pariser Gelegenheit zu geben, diese neue Specialität des verfallenden Reiches — les ombres — in einem guten Exemplar vorzuführen. Sie habe mit diesem Dumas-Schatten schon die größten Erfolge erreicht und wo immer man über Indiskretion zu klagen beginne, benutze man ihn als Mittel, um das Original durch den Strohmann zu verscheuchen. Sie nannte eine ganze Reihe mehr oder weniger bekannter Persönlichkeiten, die sich schon ähnlicher Doppelgänger zu erfreuen hätten. Man sage sogar, die Kaiserin habe sich zur Zeit ihrer höchsten religiösen Verstimmung einmal in den Kopf gesetzt, ihren Gemahl auf diese Weise aus ihrem Privat-Schreibzimmer zu verscheuchen und eines schönen Morgens habe seine Majestät, nach Julius Cäsars Beispiel, behauptet, er sehe Doppelsonnen, d. h. noch eine Sonne neben dem eignen göttlichen Ich.

Es dauerte mehr als die mir noch vergönnten zwei Minuten, ehe die Gräfin mit ihren Entschuldigungen über die unbeabsichtigte Täuschung sich selbst genug gethan hatte. Ich suchte vergebens nach einer Brücke, um auf Chopin zurückzukommen. Endlich war sie mit einem Sprunge selbst mitten in dem Trauermarsche.

„Er erzählt diese Geschichte sonst vortrefflich", sagte sie, „und es ist als lese man les mémoires d'un médecin. Aber gerade was dem Original so gut nachgebildet ist, dies quasi Selbsterlebthaben von Dingen, welche gestern Andern begegneten, eben diese subjektive Färbung mußte heute anstoßen. Mein Gott, der Fürst Czartoryski hat Wanda ja noch immer nicht verschmerzt. Wie kann man solche tragische Ereignisse in seiner Gegenwart erzählen wollen? Mein Pseudo-Dumas ahnte gar nicht, wer der alte Herr war. Und doch durfte ich nicht früher unterbrechen. Der ganze Reiz dieser Schattenspiele liegt in ihrer ungenirten Freiheit. So bald man sie bevormunden will, werden sie langweilige Drathpuppen."

„Aber was denn blieb noch nachzutragen? Ich höre schon wieder Wagenrollen. Jetzt, Komtesse, scheint die Frist in der That zu Ende! Was wurde aus der jungen Polin?"

„Aus welcher? Sie haben noch Zeit. Aus Wanda?"

„Aus der Schneeflocke?"

„O, das ist eine lange, traurige Geschichte. Und nun — fi donc! da sehen Sie die hereinbrechende Finsterniß Aegyptens! Blasen Sie aus! Der Docht riecht entsetzlich. Seit wieder Bienen auf die Hermelinkleider der Tuileries gestickt werden, giebt es kein anständiges Wachslicht mehr in Frankreich. Das Thier ist zu vornehm geworden, um wie sonst seine Schuldigkeit zu thun."

(Schluß folgt.)

dor's Absichten oder in sein Verhalten bei der jetzigen Krisis." Es folgt nun die Angabe, daß Menilek, der König von Schoa, der sich früher aus Furcht vor König Theodor zurückgezogen hatte, wiederum mit 40,000 Mann von seiner Heimath her gegen Magdala anrücke.

Ein Korrespondent des „Newyork Herald", welcher aus Antalo vom 15. Februar der „Times" eine Depesche zukommen läßt, erweitert jene Angabe noch dadurch, daß die Königin der Wollo-Gallas wieder als Verbündete Menilek's gegen Theodor vormarschire. Der sonstige Inhalt des Telegrammes ist theilweise nicht sehr ermuthigend: „Mit der Avantgarde hier in Antalo angekommen; nach kurzem Aufenthalte geht's weiter. Dann Magdala. Napier trifft mit Kassai von Tigre am 20. Februar zusammen, um Friedens-Vorschläge zu machen; dabei findet eine große Revue der eingeborenen Häuptlinge statt. Ein Gesandter Kassai's ist von Merewether übel behandelt worden. Der Friede ist zweifelhaft. Wir sind jetzt in Feindesland. Nachzügler erschossen; sechs Araber erschossen; der Feind verstümmelte sie gräulich. Drei englische Offiziere sind verschwunden. Ueber Antalo hinaus giebt's keine Fourage mehr. Bis Magdala haben wir fünfzehn kurze Tagemärsche."

London, 6. März, Abends. Unterhaus. Debatte über die Alabama-Frage. Fortsetzung. Stuart Mill glaubt, England schulde den Vereinigten Staaten einige Entschädigung. Eine gemischte Kommission würde den streitigen Punkt besser als ein Schiedsgericht entscheiden. Gladstone ist nicht der Ansicht, daß Amerika irgend welchen Anspruch auf Entschädigung habe, billigt die von Lord Stanley abgegebenen Erklärungen und spricht sein volles Vertrauen in das von dem Minister des Aeußern in der Alabama-Frage beobachtete Verfahren aus.

London, 7. März, Morgens. Der Dampfer „Cimbria" ist aus Newyork eingetroffen. Schneestürme hatten die Fahrt desselben um sechs Stunden verzögert. Die überbrachten Nachrichten reichen bis zum 25. v. M. Mehrere Heeresabtheilungen haben dem Kongresse ihre Unterstützung zugesagt. Die Legislatur des Staates New-Jersey hat dem Präsidenten in einem besonderen Votum ihre Sympathieen ausgedrückt. Die Konvention von Florida genehmigte die Verfassung.

Aus Newyork wird vom gestrigen Tage die Ankunft des Dampfers „Atalanta" gemeldet.

London, 7. März, Nachmittags. „Times" veröffentlicht eine Depesche aus Adambago vom 22. v. M. In diesem Orte, 50 Miles von Antalo, war das Hauptquartier mit 100 Mann an demselben Tage eingetroffen. Eine mehrtägige Rast wurde beabsichtigt, um Proviant und Nachschub zu erwarten. Die Zusammenkunft Napier's mit dem Häuptling Kassai war zweifelhaft geworden. Von den Gefangenen hatte man Nachricht bis zum 30. Januar. Dieselben befanden sich wohl. Theodor hatte noch nicht Magdala erreicht.

Frankreich.

Paris, 6. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Berathung des Preßgesetzes. Die Artikel 4 bis 11 des Preßgesetzes wurden angenommen. Artikel 11, welcher die Strafbestimmungen bei Mittheilungen der Presse über das Privatleben festsetzt, wurde mit 135 gegen 105 Stimmen genehmigt.

Paris, 7. März, Nachmittags. Gesetzgebender Körper. Guéroult erklärte, daß er anläßlich der Haltung, welche das Journal „Pays" in der Kerverguen'schen Angelegenheit beobachtet habe, eine Interpellation betreffend die Beziehungen der Regierung zu dem genannten Journal beabsichtige. Die Kammer lehnte jedes weitere Eingehen auf diese Angelegenheit ab. — Bei der darauf fortgesetzten Berathung des Preßgesetzes wurde Artikel 12, nach welchem bei zweimaliger Verurtheilung wegen Preßvergehens auch das Wahlrecht aberkannt wird, mit 134 gegen 72 Stimmen verworfen.

An Stelle Victor Cousins ist Vacherot zum Mitglied der Akademie gewählt worden.

Paris, 7. März, Abends. Das „Pays" veröffentlicht heute die von ihm angekündigten Aktenstücke, welche sich auf Geld- und Ordenssendungen seitens des italienischen Ministeriums an La Varenne beziehen. Die Dokumente enthalten wenig Neues in der Angelegenheit.

— Der Kaiser Napoleon hat dem Papst einen eigenhändigen Brief geschrieben, um ihm für die Uebersendung von Schwert und Hut zu danken. Das Schreiben ist in den wärmsten Ausdrücken abgefaßt und scheint eine neue Freundschaftsperiode zwischen dem kalkulirenden Imperator und dem impressiblen Pontifex einleiten zu sollen.

— In den dem Prinzen Napoleon befreundeten Kreisen wird erzählt, der Kaiser habe seinem Vetter beim Abschiede eingeschärft, dessen erster Besuch müsse dem Könige gelten. Es wird hinzugefügt, der Prinz werde bis Posen seine Reise ausdehnen, aber die preußischen Staaten nicht verlassen. Seine Freunde wollen wissen, der Prinz habe sich die Aufgabe gestellt, die Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und Preußen fester zu knüpfen und eine engere Verbindung zwischen Preußen und Rußland zu verhindern. Daß der Prinz keinerlei amtliche Sendung erhalten habe, wird vielfach bekräftigt, was aber die Wichtigkeit dieser Reise nicht verringert.

— Gestern wurden die sterblichen Ueberreste Manin's, seiner Frau und Tochter auf dem Pariser Nordkirchhofe ausgegraben, wo sie provisorisch in der Gruft der Familie Ary Scheffer beigesetzt waren. Der italienische Gesandte, Ritter Nigra, der Polizei-Präfekt Pietri, Pincherle, Mitglied der venetianischen Kommission, und Dr. Marjolin, Repräsentant der Familie Ary Scheffer, wohnten der Ceremonie an. Sonst war Niemand anwesend. Auf Befehl der Polizei fand dieselbe nämlich bereits des Morgens um 6 Uhr statt. Die Freunde Manin's und viele derer, welche den Verstorbenen verehrten, ohne ihn gekannt zu haben, hatten nämlich die Absicht, sich auf dem Kirchhofe zu versammeln und ihm das Geleite bis zur Eisenbahn zu geben. Dies wollte die Polizei vereiteln. Als die obengenannten Personen mit den betreffenden Arbeitern an der Gruft ankamen, graute kaum der Morgen. Der Himmel selbst hing voller schwarzer Wolken, aus denen sich ein feiner Regen ergoß. Die Ceremonie, wenn man das Ganze überhaupt so nennen kann, dauerte nur wenige Minuten. Man konstatirte die Identität der Leichen, brachte dieselben auf den bereit gehaltenen Wagen, und schnell ging es dann nach der Eisenbahn. Die schwarzen Gestalten der obligaten Polizei-Agenten fehlten auch nicht; sie erhöhten jedoch den tristen, düsteren Anblick, den das Ganze gewährte. Von zehn Uhr ab fanden sich viele Leute auf dem Kirchhofe ein, gingen aber sofort hinweg, als sie erfuhren, daß Manin heimlich fortgeschafft worden sei. Zu Demonstrationen kam es nicht.

— Hundert fünfunddreißig junge Männer aus Kanada, welche in der päpstlichen Armee Dienst nehmen wollen, kamen auf ihrer Reise am 4. d. Mts. hier an. Sie trugen eine Phantasie-Uniform und den Tornister, aber keine Waffen. Sie paradirten durch verschiedene Straßen und besuchten am nächsten Morgen die Messe in der Kirche St. Sulpice, woselbst sie der Gegenstand besonderer Feierlichkeiten wurden. Am Abende sind sie nach Marseille weiter gereist.

Italien.

Rom, 2. März. Die Sorge um die Vorbereitungen zum Koncil beschäftigt den Papst dergestalt, daß die regelmäßigen Audienzen der eigenen Minister so viel als möglich abgekürzt oder, betrifft der Vortrag nicht Gegenstände von besonderer Wichtigkeit, auf die nächste Woche verschoben werden. Er erwartet alles Heil für die Kirche von der Zukunft. Das Schicksal, sagte er jüngst, habe im letzten Theile seines bisherigen Lebens oft sehr unmelodische, schnurrende Saiten gespielt, er hoffe aber, noch feinere Melodieen zu hören. Die auswärtigen Theologen von Verdienst, wie es hier als solches gilt, erhalten nach und nach Vokationen, an den vorbereitenden Arbeiten zum Koncil Theil zu nehmen.

— Dem „Mémorial Diplomatique" geht unterm 1. März ein Schreiben aus Rom zu von einer Persönlichkeit, die ihm das völligste Vertrauen einflößt. In demselben wird behauptet, daß Pius IX. dem Grafen Crivelli erklärt habe, der heil. Stuhl werde bis zur äußersten Grenze der möglichen Zugeständnisse gehen; er werde dafür aber auch auf dem Gebiete der Fragen, welche die dogmatischen Grundsätze betreffen, über welche zu unterhandeln unmöglich sei, ganz unerschütterlich bleiben. Was nun aber auch immer die Maßregeln sein möchten, die Oestreich wegen Abschaffung des Konkordats ergreifen würde, so würde der Papst doch so lange sich enthalten, seine Stimme darüber zu erheben, als diese Maßregeln nicht durch ihre amtliche Bekanntmachung eine vollendete Thatsache geworden seien.

Florenz, 7. März Nachmittags. Der „Correspondance italienne" zufolge sind die italienischen und päpstlichen Behörden übereingekommen, die Konvention, betreffend die Verfolgung der Briganten auf dem beiderseitigen Gebiet sofort wieder in Kraft treten zu lassen.

Aus Rom wird die Vermählung des Grafen Caserta, Bruder des Königs Franz II., mit der Gräfin Marie Trapani gemeldet.

Rußland und Polen.

* Warschau, 2. März. Der amtliche „Dziennik" veröffentlicht die Namen von 17 Würdenträgern, theils dem Civil, theils dem Militär angehörig, welche im Laufe des Januar durch die kaiserliche Gnade mit Majoraten beschenkt worden sind. Genannt sind die Generale Schwarz, Heyden, Rosenow, Herschau, Schilder-Schuldner und von Civil-Beamten Braunschweig und Witte.

— Der russisch-amerikanischen Kompagnie sind von der russischen Regierung 4,000,000 Rubel für den Verlust ihrer Rechte auf das an Amerika abgetretene Land zuerkannt. Da diese Summe im Budget nicht vorgesehen war, wird sich das russische Deficit um so viel vermehren. Die Kompagnie ihrerseits hat ihrem Direktor, Herrn v. Wrangel, 240,000 Rubel bei Beendigung der Verhandlungen votirt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. März Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Folkethings theilte der Präsident dem Hause mit, daß der König das Demissionsgesuch des Kultusministers angenommen und den Finanzminister vorläufig mit der Führung der Geschäfte des Kultusministeriums beauftragt habe. — Der Kriegsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Bewilligung von 1,200,000 Rigsdaler zur Beschaffung von Kriegsmaterial, sowie zur Einrichtung von militärischen Etablissements. Für das nächstfolgende Jahr werden 685,000 Rigsdaler zu ähnlichen Zwecken gefordert werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 9. März.

— Der hiesige bekannte Korrespondent der „Bromb. Ztg." nimmt es gewissermaßen übel, wenn dieselbe Nachrichten der „Posener Zeitung" ohne seine Vermittlung und Verarbeitung wiedergiebt, und nennt eine unserer Zeitung unmittelbar entnommene Angabe über das diesjährige Fastengebot „ungenau". Diese Bezeichnung ist aber falsch, und wenn der Herr Korrespondent die „Posener Zeitung" an dem Tage angesehen hat, an welchem er seine Quasiberichtigung schrieb, so mußte er sich überzeugen, daß unsere Angabe mindestens eben so genau war, wie die seinige. Es ist ein Tic gewisser Korrespondenten, welche gewohnt sind, andere Zeitungen auszubeuten, diese ihre permanenten Quellen nur dann namhaft zu machen, wenn sie dieselben dementiren zu können wähnen.

Der hiesige (Grenz)-Korrespondent der Ostsee-Zeitung, bekanntlich mit dem vorerwähnten identisch, der es an Liebedienerei für die russische Regierung wahrlich nicht fehlen läßt, wird von der jenseitigen amtlichen Presse dennoch aufs Undankbarste desavouirt. Ein vom „Dziennik warsz." reproducirter Artikel der „Nowoje Wremia" nennt ihn den unermüdlichsten Neuigkeitsfabrikanten und spricht ihm jede Glaubwürdigkeit ab. Es ist wohl natürlich, daß nicht Alles geglaubt werden kann, was auswärts über polnische und russische Verhältnisse geschrieben wird.

— [Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.] Durch die Fürsorge der vorgesetzten Behörden ist wieder eine neue ordentliche Lehrerstelle gegründet und dem Dr. phil. Philipp Kohlmann aus Bremen verliehen worden.

— Die Abiturienten-Prüfung in der Realschule zu Posen fand Freitag den 6. März statt. Es wurden vier Primaner geprüft, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten, der eine mit dem Prädikate „vorzüglich", zwei mit dem Prädikate „gut", der vierte mit dem Prädikate „genügend bestanden".

— [Frau Amélie Schmit-Bidô], die talentbegabte Violinvirtuosin, welche hier angekommen, um zu konzertiren, erfreut sich eines bedeutenden Rufes, den ihre vielen Kunstreisen und die glänzende Anerkennung der Kritiken von Berlioz und Fiorentino in Paris, Kossak in Berlin, Bischoff in Köln u. s. w. ihr verschafft haben. Ihr Spiel, welches reiche Tonfülle und Kraft mit Anmuth, Lieblichkeit und tadelloser Reinheit verbindet, dokumentirt eine vielseitige Bildung, das Resultat ihrer Studien bei den größten Meistern: Mayseder von 1853—57, Léonard und Vieuxtemps von 1857 bis 1859 in Brüssel. Die geniale junge Künstlerin ist mit dem Wesen der klassischen Musik eben so vertraut wie mit dem modernen Virtuosenthum. Für die erstere ist die klassische Ruhe und die edle Auffassung Joachims von entschiedenem Einfluß gewesen, während nach der andern Richtung der bedeutende Vieuxtemps das Vorbild der Künstlerin war. Ihre Kantilene ist der Erguß des innigsten Gefühls, ein wahrhaft schöner, seelenvoller Gesang, aber auch die glänzende Bravour ihres Spiels muß Sympathie erwecken. Wir hoffen, daß die Künstlerin von recht vielen Musikfreunden gehört werden wird. Ihre Produktionen, dessen sind wir gewiß, werden freudigen Anklang finden.

— Den Liebhabern der Fritz Reuterschen, plattdeutschen Dichtungen wird die Nachricht willkommen sein, daß der bekannte und beliebte Vorleser dieser Werke, Karl Kräpelin aus Neu-Strelitz, welcher gegenwärtig in Königsberg in Pr. sich aufhält, sich bereit erklärt hat, auf dem Rückwege auch in Posen eine oder einige Vorlesungen zu halten. Da derselbe in Königsberg, dem Nothstand der Provinz Ostpreußen zum Trotz, hinreichenden Anklang findet, um seinen Aufenthalt bis zum 12. d. Mts. zu verlängern, demnächst aber in Elbing einige Tage zu verweilen gedenkt, so ist sein Eintreffen hier in der nächsten Woche zu erwarten. Herr Kräpelin hat bis jetzt außer Berlin nur an solchen Orten gelesen, wo das Plattdeutsche heimisch ist, was man von Posen nicht behaupten kann. Um den Zweifel, ob überhaupt hier ein hinreichendes Interesse für den Gegenstand sich findet, zu überwinden, soll der Weg der Subskription eingeschlagen werden. Das Nähere wird die in Umlauf zu setzende Liste, so wie demnächst die öffentliche Anzeige ersehen lassen.

— Aus der Gegend von Slupce im Königreich Polen erzählt der „Dz. pozn." folgenden Vorfall: Ein junger Gutsbesitzer, der aus dem Posenschen stammt, verwaltet dort gegenwärtig den väterlichen Grundbesitz, zu welchem bedeutende Waldungen gehören. Da in diesen häufig Holzdiebstähle verübt wurden, ging er, um die Thäter zu fassen, zur Nachtzeit mit einigen seiner Leute nach dem Walde und kam dort an, als eben eine Fichte von deutschen Kolonisten gefällt wurde. Er pfändete die letzteren, wurde aber Tages darauf vor den Woyt geladen, der ebenfalls Kolonist ist und ihn hart anließ, ja sogar an die Brust packte, weil er selbst Polizei geübt habe. Der so Angefallene berief sich auf sein Recht und auf seine Eigenschaft als preußischer Unterthan. Nichtsdestoweniger ließ der Woyt ihn verhaften, setzte ihn jedoch bald wieder in Freiheit. Eine Beschwerde ist beim Kreisvorsteher eingereicht.

D Kreis Pleschen, 6. März. [Angeblicher Kindesmord.] Wie Fama wissen will, soll sich im Adelnauer Kreise folgendes Faktum zugetragen haben: Ein Fleischerlehrling ging in Begleitung seines Hundes aufs Land um Vieheinkäufe zu machen. Auf seiner Wanderung von Ort zu Ort stieß er auf eine Kiste, und als er den Deckel abhob, erblickte er darin ein ganz kleines Kind eingehüllt in feine Kleidungsstücke; außerdem lag in der Kiste ein Brief und 300 Thaler, welche zur Erziehung des Kindes bestimmt waren. Der Bursche soll das Geld und den Brief an sich genommen, das Kind aber getödtet haben, der Hund jedoch von der Leiche nicht wegzubringen gewesen und so der Mord ans Tageslicht gekommen sein. Einer anderen Version nach habe der Hund das Kind gefressen (?), der Bursche sei darauf in ein Wirthshaus gegangen und habe dort in Saus und Braus gelebt, der Hund habe aber Katzenjammer bekommen und unter anderen auch die Finger des verzehrten Kindes an das Tageslicht befördert, worauf die Verhaftung des Mörders erfolgt sei. Dieses Gerücht gebe ich jedoch unter aller Reserve.

△ Bromberg. Zu dem am Sonnabend, Sonntag und Montag stattfindenden 300jährigen Jubiläum des königlichen Gymnasiums in Thorn sind Seitens des hiesigen Gymnasii die Herren Professoren Breda und Fechner und und Seitens der städtischen Realschule die Herren Oberlehrer Dr. Schulz und Hetzel dorthin gereist. Eine Masse anderer Festgenossen von nah und fern fuhren heute Vormittag zur Jubelfeier hin.

Das Wasser der Weichsel ist ungemein hoch, so daß beim letzten Eisgange die Thorner Brücke in Gefahr war. Der Uebergang ist nur Fußgängern gestattet. Zwei Joche sind sehr beschädigt.

Gestern wurde der Appellations-Gerichts-Sekretär Gottschalk beerdigt. Der Verstorbene gehörte längere Zeit dem Stadtverordneten-Kollegium an.

♀ Schneidemühl. — Das am 27. Februar zur Unterstützung hiesiger Armen gegebene Konzert hat sowohl in pekuniärer Hinsicht einen für unsere Verhältnisse bedeutenden Ertrag erzielt, als auch den zahlreich Anwesenden einen höchst genußvollen Abend verschafft. Herr Dr. Ebel, der uns schon öfter Gelegenheit gegeben hat, die vollendet saubere Technik seines Klavierspiels zu bewundern, überraschte uns auch diesmal durch den Vortrag einer von ihm selbst komponirten Festouverture für Pianoforte. Neu war uns Dr. Ebel als Liederkomponist. Die vier gespendeten Lieder, namentlich die Mondscheinnacht und das Kinderlied, vorgetragen von einer Darstellerin, die sich ihrer Aufgabe in warmer Hingebung und Innigkeit gewidmet hatte, und von Ebel selbst am Piano begleitet, ließen eine fleißige und tüchtige Arbeit, eine gediegene Auffassung und ein reiches schöpferisches Talent erkennen. Der ungetheilteste Beifall lohnte Sängerin und Komponisten. Möchte dieser sich bewogen fühlen, wenigstens einen Theil seiner musikalischen Schöpfungen durch Herausgabe einem größeren Kreise zugänglich zu machen.

Besondere Anerkennung schulden wir auch dem wackeren Dirigenten, Herrn Piper, der mit rastlosem Eifer und großer Energie die schwere Aufgabe gelöst hat, in kurzer Zeit mit zum Theil wenig vorgebildeten Kräften eine so allseitig befriedigende Gesangaufführung zu Stande zu bringen.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 29. Februar erstattete der Bürgermeister Schreiber mündlichen und schriftlichen Bericht über die auf Beschluß der Stadtbehörden in der Gymnasium-Angelegenheit unternommenen Reise nach Berlin und Posen. Diesem zufolge hat das königliche Kultusministerium zwar die Geneigtheit zur Uebernahme der Anstalt Seitens des Staates ausgesprochen, dagegen sich mit den Vorschlägen des königlichen Oberpräsidiums und des Provinzial-Schulkollegiums, den fehlenden jährlichen Zuschuß aus dem Provinzialfond zu decken oder denselben beim königlichen Finanzministerium zu beantragen, nicht einverstanden erklären können und daher an jene Behörden die Vorlage behufs Stellung anderweitiger Anträge zurückgelangen lassen. In Folge dessen hat sich Herr Schreiber nach Posen begeben und bei der Rücksprache mit dem Herrn Ober-Präsidenten erfahren, daß derselbe bei seinem lebhaften Interesse für unsere Anstalt zur weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit die geeigneten Anträge stellen werde, aber andererseits von den hiesigen Stadtbehörden erwarte, daß dieselben mit dem projektirten Umbau des Gymnasialgebäudes und seiner Zeit mit der Errichtung der Prima vorgehen werden, damit die in der Blüthe befindliche Anstalt nicht Rückschritte mache, die die zuversichtlich zu erwartende Uebernahme erschweren könnten. — Auf Grund dieser Mittheilung beschloß die Versammlung, behufs Vorberathung der nunmehr zu ergreifenden Maßnahmen die Einsetzung einer Kommission.

Landwirthschaftliches.

— [Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums.] Bei den Berathungen über die Revision und Aenderung der Rinderpest-Gesetzgebung, welche durch eine Vorlage des Ministers v. Selchow herbeigeführt worden sind, befürwortete Hr. v. Viebahn eine strengere Kontrolle bei Eingang des Viehes aus Oestreich, verlangt eine Ausdehnung der Quarantäne, von welcher jetzt nur das Steppenvieh betroffen wird, auf alles Rindvieh, empfiehlt eine Verkürzung der Quarantänezeit auf 12 Tage und die Freigebung des Viehtransits in verschlossenen Eisenbahnwagen. Herr v. Nathusius-Hundisburg erklärt sich ebenfalls für eine 12tägige Quarantäne und für die Freigebung des Transits. Er verlangt sehr strenge Maßregeln

(Fortsetzung in der Beilage.)

zum Schutze gegen die Seuche, sowie Schritte, um die östreichische Regierung zu zwingen, energisch gegen die Rinderpest in ihrem Lande aufzutreten. Der Ministerial-Kommissarius, Geh. Ober-Regierungsrath Oppermann führt aus, daß die Lage der Rindviehseuche seit den letzten Beschlüssen des Kollegiums eine andere Gestalt erhalten habe. Man habe nicht nur seitdem durch die vorgekommenen Seuchenausbrüche neue Erfahrungen gesammelt, sondern es sei auch inzwischen Seitens der betheiligten Ministerien eine Kommission ernannt worden, welche beauftragt war, ein neues Seuchengesetz auszuarbeiten; die Kommission habe aus ihrer Mitte eine Subkommission erwählt, welche nun einen Gesetzentwurf zusammengestellt habe, der nur wenige Paragraphen umfasse. Der Entwurf sei jedoch nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, den Häusern des Landtags vorgelegt worden, weil man zu dem Beschlusse gelangte, daß es wünschenswerth sei, ein Seuchengesetz für den ganzen Norddeutschen Bund zu erlassen. In Folge dessen sei einem sächsischen Beamten der Auftrag ertheilt worden, ein betreffendes Gesetz zu entwerfen Dieser habe einen Entwurf vorgelegt, der sich im Wesentlichen dem von der preußischen Kommission aufgestellten anschließe, aber einen etwas größeren Umfang habe. Die Frage der Entschädigungen, welche für getödtetes Vieh zu zahlen seien, und wegen der Kosten, welche ein Seuchenausbruch verursache, sollten aber der Landesgesetzgebung vorzubehalten sein. Die Details seien den ausführenden Behörden vorzubehalten, welche sie den besonderen Verhältnissen anzupassen hätten. Eine auf alles Vieh, nicht allein auf podolisches, ausgedehnte Quarantäne von 21 Tagen halte er für zweckmäßig, weil die Thierärzte selbst über die Inkubations-Dauer nicht einig seien. Zwar käme eine 21tägige Quarantane einem Einfuhr-Verbote fast gleich, indessen dürfe es vielleicht sogar recht nützlich sein, einmal auf eine Reihe von Jahren jede Vieheinfuhr aus Oestreich zu verbieten, damit sich die östreichische Regierung veranlaßt sehe, ihre an sich gute Gesetzgebung in Betreff der Viehseuchen endlich faktisch zur Ausführung zu bringen. In ähnlichem Sinne sprachen sich die Herren Elsner v. Gronow, Graf Burghauß, Wagener und Graf v. Borries aus. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

* Das Hamburger Postdampfschiff „Germania", Kapt. Schwensen, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 4. März von Hamburg via Southampton nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 41 Passagiere in der Kajüte und 516 Passagiere im Zwischendeck, so wie 600 Tons Ladung.

Wochenkalender für Konkurse und Subhastationen.

A. Konkurse.

I. Eröffnet. 1. Bei dem Kreisgericht zu Schroda am 14. Januar cr. das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 16. Januar 1867 in Lagiewnik verstorbenen Wirths und Krugbesitzers August Tess. Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen an den Nachlaß den 16. April c. Termin zur Abfassung des Präklusionserkenntnisses den 21. April cr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Wongrowiec am 28. Februar cr. der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren über das Verm. des Kaufmanns Isidor Klein daselbst. Tag der Zahlungseinstellung der 10. Februar cr. Einstw. Verwalter: Rechtsanwalt Roer daselbst. Kommissar des Konkurses Kreisrichter Böthke.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm am 29. Februar cr. der kaufm. Konkurs über das Vermögen des Gastwirths und Weinhändler R. Kadziblowski daselbst Tag der Zahlungseinstellung der 16. Januar c. Einstweiliger Verwalter: Bureau-Assistent Wiebmer. Kommissar des Konkurses Kreisgerichtsrath Treutler.

II. Beendet. Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl am 27. Februar cr. der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Louis Weber daselbst durch Akkord.

III. Zum definitiven Verwalter ist bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns Marcus Rosenstein hierselbst der Kaufmann Cleinow hier ernannt.

IV. Termine und Fristabläufe. Dienstag den 10. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Posen in dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau Bronislawa Węglewska, Inhaberin der Firma B. Szuminska hierselbst, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Casstus daselbst, Vormittags 11 Uhr Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord.

3) Bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl in dem Konkurse über das Vermögen des Ziegeleibesitzers August Wilhelm Zabel daselbst Vormittags 10 Uhr Prüfungstermin für die bis zum 15. Februar c. angemeldeten Forderungen vor dem Kommissar des Konkurses Kreisrichter Vollmar.

Mittwoch den 11. März c. 1) bei dem Kreisgericht zu Pleschen in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Simon Kaminski daselbst Termin zur Prüfung einer nachträglich von dem Kaufmann H. Dienstfertig zu Breslau angemeldeten Forderung von 122 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar des Konkurses Kreisrichter Buttmann.

2) Bei dem Kreisgericht zu Gnesen in dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs Samuel Szkolny daselbst Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.

B. Subhastationen.

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:

Dienstag den 10. März c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen:

a) das dem Stanislaus Andrzejewski und dessen Ehefrau Auguste geb. Böttcher gehörige, in der Stadt Posen und deren Vorstadt Hinterwallischei unter Nr. 42B. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 2911 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.

b. das dem Wirth Franz Drzewiecki und dessen Ehefrau Barbara geb. Wiśniewska gehörige, in dem Dorfe Splawie unter Nr. 9. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1046 Thlr. 15 Sgr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Kempen das in der Stadt Kempen sub Nr. 283. belegene und den Marianna geb. Soltys und Joseph Mierzwinski'schen Eheleuten gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1449 Thlr. 14 Sgr.

3) Bei der Kreisgerichtskommission zu Koźmin in freiwilliger Subhastation die zu Koźmin belegenen, den Johann und Christiane Neubert'schen Erben gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 1046 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch den 11. März c. 1) Bei dem Kreisgericht zu Schrimm das dem Thadeus v. Narwański gehörige, zu Niwka-Hauland sub Nr. 3 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 4320 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Specielles Verzeichniß

der für die Hilfsbedürftigen in Ostpreußen und Posen eingegangenen Beiträge.

(Fortsetzung.)

Nachträglich durch Herrn Bahlau gesammelt: von Herrn Zeughauptmann Lehmann 1 Thlr., Ungen. 10 Sgr., G. B. 5 Sgr. — in Summa 1 Thlr. 15 Sgr.

Sammlung in einer Privatgesellschaft bei Herrn Darnstaedt in Veranlassung eines Abendbrots 11 Thlr. 10 Sgr., von der hiesigen Kreis-Kasse an Sammlungen aus dem Kreise 91 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Aus Hormin 15 Sgr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Zur Nachricht und Warnung.

So sehr die Konkurrenz im Sinne des Wortes dem Konsumenten zu Gute kommt, ebenso verabscheuenswerth ist dieselbe, wenn sie durch Nachahmung den Käufer zu täuschen sucht. — Ungeachtet allen gesetzlichen Schutzes werden die **Stollwerck'schen Brustbonbons** in ihrer äußern Verpackung vielseitig auf das Täuschendste nachgeahmt, ja sogar die Firma des Fabrikanten hierzu mißbraucht! Bei dem industriellen Wettkampfe aller Länder in Paris, wo alle nur denkbaren Hausmittel, als: Brustsyrups, Pastillen, Pektorinen, Pasten, Elixire, Extrakte 2c. 2c. vertreten waren, wurde Seitens der internationalen Jury nur den **Stollwerck'schen Brustbonbons** die Preis-Medaille zuerkannt, ein Beweis, daß die Komposition des kgl. Geh. Hofraths und Universitäts-Professors Dr. Harleß noch von keiner Seite erreicht ist!

Möge daher der Leidende sich beim Kaufe von der Richtigkeit der Packung, der vollständigen Firma und dem Vorhandensein des Hoflieferanten-Siegels des Fabrikanten überzeugen.

Angekommene Fremde

vom 9. März

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Oettinger aus Breslau, Sattig aus Leipzig, Sibenlischt aus Dresden, Henoch aus Mainz und Paulsen aus Hamburg, Gutsbesitzer Jablowski aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Kaczkowo und Windell aus Srocin, die Lieutenants Herrmann und v. Ludendorf aus Lissa, die Kaufleute Steinle aus Halberstadt, Gribert aus Bremen, Tiessen aus Elbing, Kohl aus Breslau, Pollitz aus Amsterdam, Adler aus Paris, Kohl aus Naumburg, Cohn aus Grätz und Dr. Eberle aus Teplitz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schwarzenberg aus Stettin, Rösler aus Berlin und Kleist aus Weinberg, die Gutsbesitzer Weyert aus Cieslе und Hildebrandt aus Pokrzywnice, die Bürger Mickiewicz aus Xions und Biedermann aus Meseritz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Müller aus Zdzychowice und Jauernik aus Strzeszki, Gutsbesitzer Jänsch aus Jerzykowo, Landwirth Schädler aus Mikuszewo, Kaufmann Paradies aus Trzemeszno, Distrikts-Kommissarius Böhm aus Strzelno, Oberförster Dreger nebst Frau aus Grünberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno und v. Bojanowski nebst Frau aus Ostowieczki, Gutsbesitzer v. Węsierski aus Modliszewko, Bürger v. Beyer aus Wreschen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Hempel aus Kornaty und Frau v. Chlapowska nebst Tochter aus Schroda, Lehrer Szymanski aus Michorzewko, Inspektor Miller aus Kobusch, die Kaufleute Pohl aus Breslau, Mierdas aus Grätz und Boniarski aus Schrimm, die Gutspächter Szulczewski aus Smogulecka und Frau v. Michalska aus Szczytniki, Wirthschafts-Inspektor Schulz aus Strzalkowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Bojanowski aus Rom, Kowalski aus Sarbia und Liebelt aus Czeszewo, Kaufmann Fandwerk aus Berlin, Prem.-Lieutenant a. D. Fraber aus Zydebly.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Gruhn aus Bremen, Heyland und Schwedler aus Berlin, Lavaillant aus Hamburg, Haas aus Mainz, Unger aus Stuttgardt und Labroisse aus Paris, die Rittergutsbesitzer v. Golz aus Polen, Frau v. Jaraczewska aus Gluchowo, v. Gulkowski aus Siekierki, Fürnrohr aus Gnesen, v. Treskow aus Wierzonka, Hoffmann aus Kowalski und v. Stablewski aus Dlonie, Kreisger.-Direktor Wittholz aus Schrimm, kgl. Pächter Jouanne aus Pawlowice, Lieutenant Gelpke aus Gnesen, Hauptmann Priebsch nebst Frau aus Rogasen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Bninski nebst Frau aus Glesno, Turno aus Obiezierze, Kalkstein aus Jablowko, Rozanski aus Padniewo, Potocki aus Będlewo, Kierski nebst Familie aus Podstolice und Graf Potulicki aus gr. Jeziory.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Stegemann aus Pila und Chrzanowski aus Walirzewo, Gastwirth Funke aus Skorzęcin, Brauereibesitzer Schulz aus Miloslaw, Oberamtmann Mochmann nebst Frau a. Breslau, Landwirth Prądzynski aus Ruchocin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Paul aus Königsberg, Glahn aus Heiligenstadt, Kellenthal aus Elbing und Wollstein aus Grätz, Fabrikant Stempel aus Burg, Kanzleirath Erdmann aus Lissa.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mayer aus Konitz, Fuchs aus Koblenz, Katz aus Bromberg und Jessel aus Stettin, die Wirthschafts-Inspektoren Drążek aus Podstolice und Proski aus Czempin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Kaufmann Oettinger aus Breslau, die Inspektoren Müller aus Lubowo, Günter a Lagiewniki und Filpowski a. Zakrzewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Bäcker liefern pro März c. das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Anton Budzynski, Judenstr. Nr. 28. 3 Pfd. 15 Lth.
Peter Dzwikowski, Friedrichsstr 19. 3 - 15 -
Marzell Menslewski, Bäckerstr. 19. 3 - 15 -

Semmel à 1 Sgr.

Karl Eckert, Dominikanerstr. Nr. 12. . . 12 -
Emil Thiedemann, Breitestraße Nr. 7. 12 -
Anton Budzynski, Judenstr. Nr. 28. . . 12 -
Anton Bogdanowski, Neustädt. Markt 1. 12 -
Joseph Rychlicki, Halbdorfstraße Nr. 16. 12 -

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen verwiesen.

Posen, den 6. März 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Pleschen, den 24. Februar 1868.

Bekanntmachung.

Auf der Jarocin-Zerkower und auf der Neustadt-Pleschener Landstraße bei dem Dorfe **Wilkowya** sollen die Brücken Nr. 122. und Nr. 123. umgebaut werden; erstere ist ausschließlich der Hand- und Spanndienste auf 943 Thlr. und letztere auf 657 Thlr. veranschlagt; ferner soll bei dem Dorfe **Radlin** die Lubieschka-Brücke, auf 654 Thlr. veranschlagt, neu gebaut werden; der Bau soll bei der erst günstigsten Frühjahrswitterung begonnen werden; alle drei Brücken werden ganz aus Holz konstruirt. Ich bin seitens der königlichen Regierung beauftragt, diese Bauten dem Mindestfordernden zu übergeben und habe hierzu einen Termin auf

den 23. März 1868
Nachmittags 3 Uhr

im landräthlichen Büreau zu Pleschen festgesetzt. Hierauf reflektirende Bauverständige lade ich ergebenst ein und bemerke, daß Anschläge und die näheren Bedingungen stets während der Dienststunden in meinem Büreau einzusehen sind.

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Die seit dem 27. Februar d. J. bei dem königl Salzverkaufs-Magazin **Posen** zur Erhebung gelangenden neuen Salzpreise, und zwar:

für den Dritteltonnensack gemahlenes Staßfurter Krystallsalz zu 126 Pfd. 8 Loth netto mit 3 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.,

für den Halbtonnensack Staßfurter Viehsalz salz zu 189 Pfd. 12 Lotth netto mit 1 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf.

werden hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Staßfurt, den 6. März 1868.

Königliche Berg-Inspektion.

Königsgrube.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kohlenpreise auf der fiskalischen Königsgrube vom 30. März d. J. ab, bis auf Weiteres, für 1 Centner

Stückkohlen	3 Sgr.	3 Pf.
Würfelkohlen	3 -	— -
Nußkohlen	2 -	— -
Kleinkohlen	1 -	3 -

betragen werden. 3⅔ Centner entsprechen etwa 1 Tonne preuß.

Königshütte, den 6. März 1868.

Königl. Berg-Inspektion.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 18. (Firma **Nathan Jarecki**) Kol. 6. folgender Vermerk:

„Die Geschäftsniederlassung in Pogorzelice ist aufgehoben und in der Stadt Wreschen errichtet worden; vergleiche Nr. 79. des Firmenregisters; eingetragen zufolge Verfügung vom 3. März 1868 am 4. März 1868"

eingetragen, und demnächst zufolge Verfügnng von demselben Tage die Firma

Nathan Jarecki

mit dem veränderten Orte der Niederlassung „Wreschen" von Neuem unter Nr. 79. des Firmenregisters eingetragen worden.

Wreschen, den 3. März 1868.

Königliches Kreisgericht.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
Erste Abtheilung,
den 18. Februar 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Samuel Szkolny** zu Gnesen ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 17. d. Mts.** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Emil Wollenberg** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. März c.
Mittags 12 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissarius, Kreisrichter Herrn **Busse,** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 11. März c.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. März c.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 21. März c.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem Kommissar, Kreisrichter Herrn **Busse,** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizrath **Kellermann, Ellerbeck, Hertzler, Sauer** und **Meinhardt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kempen,
1. Abtheilung.
Kempen, den 22. Februar 1868.

Das in dem Schildberger Kreise belegene und dem **Adolph Wollmann** gehörige Landgut **Swiba I.**, landschaftlich abgeschätzt auf 97,069 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Oktober 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Es wird dringend die Niederlassung eines **zweiten Arztes** in **Pudewitz** gewünscht.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers **Max Mittelstädt** zu Karlshof ist durch Beschluß des Gerichts vom 27. Februar 1868 der Rechtsanwalt **Szuman** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Samter, den 6. März 1868.

Königliches Kreisgericht. I.
Kommissarius des Konkurses.

Obwieszczenie.

W konkursie nad majątkiem posiedziciela fabryki ***Maxymiliana Mittelstaedt*** w Karlshofie ustanowiono przez decyzyą sądu z dnia 27. Lutego 1868. rzecznika ***Szumana*** tu z tąd stałym zarządcą massy.

Szamotuły, dnia 6. Marca 1868.

Królewski Sąd powiatowy. I.
Komisarz konkursa.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheil.

Die den **Emil Wolffsohn**'schen Minorennen **Hugo, Richard** und **Emilie** Geschwister **Wolffsohn** gehörigen, zu Neustadt bei Pinne unter Nr. 31. und 32. belegenen Grundstücke, zusammen abgeschätzt auf 6612 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 26. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Grätz, den 23. November 1867.

Wittke.

Sprzedaż konieczna.

Król. Sąd powiatowy, Wydział I.

Nieruchomość małoletnich po **Emilu Wolfsohn, Hugona, Ryszarda** i **Emilii** rodzeństwa **Wolfsohn,** w Lwówku liczbą 31. i 32. oznaczona, razem oszacowana na 6612 tal. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 26. Czerwca 1868.
przed południem o godz. 11.

w miejscu zwykłém posiedźeń sądowych sprzedaną.

Wierzyciele, którzy względem pretensyi realnéj, z księgi wieczystéj się nie wynikającéj, zaspokojenia swego z ceny kupna żądają, winni są z pretensyami swemi do sądu subhastacyjnego się zgłosić.

Grodzisk, dnia 23. Listopada 1867.

Wittke.

Oeffentliches Aufgebot.

Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 16. Dez. 1867.

Nachstehende Sparkassenbücher:

1) das dem Arbeiter **Wojciech Lunowski** zu Jerzyce am 22. Juni 1864 von der hiesigen Sparkasse ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 23,429. über 100 Thlr. lautend.
2) das auf den Namen der **Antonie Volkmer** zu Jerzyce am 3. September 1866 von der hiesigen Sparkasse ausgestellte Sparkassenbuch Nr. 26,334. über 100 Thlr. 25 Sgr. lautend,

sind dem Arbeiter **Wojciech Lunowski** zu Jerzyce resp. dem Restaurateur **Berthold Volkmer** zu Jerzyce verloren gegangen.

Ein Jeder, der an diesen verlorenen Sparkassenbüchern irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hat sich bei uns spätestens in dem

am 15. April 1868
Vormittags 10 Uhr

hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls diese Sparkassenbücher für erloschen erklärt und den Verlierern event den Rechtsnachfolgern derselben neue an deren Stelle ausgefertigt werden sollen.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Es sollen

I. **Montag den 16. März cr. zu Mur. Goslin** aus den nächsten Revieren Briesen, Lang-Goslin, Laskon, Starczanowo und Maniewo verschiedene Bau- und Nutzhölzer, und zugleich auch Brennhölzer verschiedener Holzarten und Sortimente, und
II. **Mittwoch, den 18. März cr. zu Rogasen** aus den nächsten Reviertheilen Bauhölzer und zugleich auch Brennhölzer,

überall gegen gleich baare Bezahlung im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Eckstelle, den 25. Februar 1868.

Der königliche Oberförster.
Stahr.

Neusilberwaaren- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Dienstag den 10. März** früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale,** Magazinstr. 1., **neusilberne Messer, Gabeln, Suppen-, Eß- und Theelöffel, Porzellan** 2c. versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Im Auftrage der Handlung

M. Magnuszewicz & Co.

werde ich in dem Geschäftslokal **Neuestraße Nr. 5.**

Donnerstag den 12. d. Mts.
Freitag „ 13. „ „
Montag „ 16. „ „

Vormittags von 9 Uhr ab und Nachmittags von 3 Uhr ab den Restbestand der Waaren,

als: **Barèges, Tarlatans, Crêpes, Tülls, Jaconats, Thibets, Mohairs, kouleurte Seidenstoffe, Velvets, Damaste, Möbel-Calicos, Piqué-Westen, Mäntel, Paletots, Beduinen, Jaquettes, Mantillen in Wolle und Seide, Plaids, Tücher, franz. broch. Châles, Reisedecken** u. s. w.,

am Montag um 11 Uhr

einen **Spiegel** mit **Marmor-Konsole, Gaseinrichtung,** einzelne Repositorien, Pulte 2c.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Auktions-Kommissarius.

Möbel-Auktion.

Dienstag den **10. d. M.** früh von 9 Uhr ab werde ich wegen Verzuges **Wilhelmsstr. 17.** ein herrschaftliches Mobiliar, als: **Tische, Stühle, Bettstellen, Cylinder-Bureau, Spiegel, 1 Plüschgarnitur** (Sopha und Fauteuils), **Oelgemälde, Kronen** und **Lampen** 2c., ferner **Haus-, Küchen-** und **Waschgeräthe** öffentlich versteigern.

Manheimer, kgl. Auktionskomm.

Ein **Gut** in Kujawien, von 2200 Morgen Weizenboden I. Klasse, darunter 250 Morgen zweischnittige Wiesen und 200 Morgen Torf, mit komplettem Inventarium, vollständigen und schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen durch ***Gerson Jarecki,*** Magazinstraße 15. in **Posen.**

Auch in diesem Jahre werde ich den Herren **Gutsbesitzern,** welche ihr Besitzthum verkaufen wollen, **zahlungsfähige Käufer** zuführen und ersuche daher Diejenigen, welche mir noch keine Anschläge eingesandt haben, dieselben vertrauensvoll bald zukommen zu lassen.

Posen, im Februar 1868.

Ehrhardt, k. pens. Rechnungsrath.

Eine Ziegelei in der Nähe der Anhalter Eisenbahnlinie, mit einem Areal von 60 Morgen, eigenem Torfstich, Braunkohlenlager in nächster Nähe, mit einer Produktionsfähigkeit von 1000 Mille Ziegeln, ist unter ausdrücklicher Vermeidung von Vermittlern zu verkaufen. Kaufpreis 15,000 Thlr. Anzahlung mäßig Näheres unter ***R. 1320.*** in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich als **Köchin** und **Bäckerin** zu Hochzeiten, Beschneidung und Konfirmationen empfehle. Frau ***Namm,*** Judenstr. 21., vis-à-vis d. neuen jüd. Badeanst.

Anfang April d. J. soll in der Stadt **Pleschen** eine 3klassige evang. höhere Töchterschule eröffnet werden. Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, dieser Anstalt Kinder anzuvertrauen, werden gebeten, dieselben zwischen dem 30. März und 4. April in den Vormittagsstunden von 10—12 und Nachmittags von 3—5 anzumelden. Pensionärinnen finden in der Anstalt selbst liebevolle, sorgsame Pflege und Erziehung.

Louise Thieme,
Vorsteherin.

Pensions- und Unterrichts-Anzeige.

Meine für Tertia vorbereitende Anstalt beginnt ihren Sommerkursus am 15. April. Honorar für Unterricht und Pension (excl. der Wäsche) 160 Thlr. Näheres der Prospekt.

Neusalz a./O., den 5. März 1868.

v. Crousaz.

Pensions-Anzeige.

Nach Ostern können noch zwei junge Mädchen in meinem Pensionate Aufnahme finden.

Helene From,
Vorsteherin der höheren Töchterschule
zu Sagan.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser.

Der Unterzeichnete ist gern bereit, den Herren **Technikern, Baumeistern, Bauunternehmern, Bau-Handwerkmeistern, Mühlen-** und **Maschinenbaumeistern** tüchtige Schüler aus den oberen Klassen der Baugewerkschule zu **Aufsehern, Zeichnern** und **Poliren** 2c. zuzuweisen und bittet bei dem bevorstehenden Semesterschluß um baldige Einsendung der Anforderungen nebst Bedingungen der Anstellung.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.
G. Haarmann.

Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir unsern langjährigen Vertreter in **Posen,** Herrn ***Adolph Lichtenstein,*** zum **General-Agenten** für den Warthedistrikt ernannt haben.

Berlin, den 6. März 1868.

Die Direktion.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen, gegen die Gefahren des Transportes zu Wasser, per Landfuhre und auf Eisenbahnen zu festen, billigen Prämien unter Gewährung eines nach Verhältniß zu bestimmenden bedeutenden Rabatts.

Posen, den 9. März 1868.

Adolph Lichtenstein,
General-Agent der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungsgesellschaft.

Zum Incasso und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von **Staats-Papieren, Anlehensloosen 2c. 2c.,** empfehlen sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Adolph Lilienfeld & Co.,
Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geldauszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigsten Bedingungen, und zwar nach allen größeren Städten, als:
Newyork, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Louisville, Pittsburgh, St. Louis, Fort Wayne 2c. 2c.,
auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können
Ich empfehle mich ferner zu **Speditionen** dahin, welche stets prompte Weiterbeförderung finden.

J. G. Henze in Berlin,
35. Prenzlauerstraße.
Näheres bei Herrn ***S. J. Auerbach,*** **Posen.**

Kiefer-Samen,

wie auch andere Waldsämereien, in frischer, zuverlässiger Qualität. Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen 2c. zu Kulturen und Parkanlagen offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. **Schönthal bei Sagan** in Nieder-Schlesien.

H. Gaertner.

Dom. **Obiezierze** hat zum Verkauf sieben **Bullen, Shorthorn-Halbblut.**

Auf dem Dom. ***Brodziszewo*** bei **Samter** sind **einige Schock junge, veredelte, hochstämmige Obstbäume** zu verkaufen.

In **Obiezierze** bei Obornik deckt der Hengst ***Kyklop,*** von Hamilkar, Sohn des Protektors und der Bulldogg-Stute, zu zwei Frd'or.

Zuchtvieh-Verkauf.

Shorthorn-Rindvieh, Southdown- und **Rambouillet-Böcke** und **englische Schweine,** aus den besten Heerden Englands und Frankreichs stammend, stehen zum Verkauf.

Bogdanowo bei **Obornik, Prov. Posen.** (Bahnstation Samter, 2. Stat. v. Kreuz.)

N. M. Witt.

Ein schwarzer **Hengst,** 4jährig, 5' 4" groß, steht zum Verkauf.
Dominium **Welna** bei Rogasen.

Meine **Stempelpresse,** auf welcher alle **Namen** in verschiedenen Lettern, so wie auch **Kronenverzierungen 2c.,** sauber gepreßt werden, empfehle ich zur geneigten Beachtung.

A. Hirschberg in **Wreschen.**

Die

Seiden-Waaren-Fabrik

Engros-Verkauf. — Détail-Ausschnitt.

von

Otto Ephraim in Berlin,

Kleine Frankfurterstraße Nr. 14.

empfiehlt ihr streng reelles, **durchweg appreturfreies** Fabrikat in

schwarzem Taffet, Poult de Soie, Gros Faille und Rips.

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärben desselben ohne jeden Farbenstoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webestuhl-Einrichtungen ist streng gewissenhaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, sowie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lüsterreichen Waare hingewirkt.

Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommirtesten französischen Fabriken geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst ei zelne Roben oder Ellen zu den äußerst aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.

Proben nach außerhalb werden franco gesandt.

Den geehrten Abnehmern ist der Zutritt in die Fabrikräume gestattet.

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke

in Posen, Magazinstraße 1., neben dem königlichen Kreisgericht, empfiehlt **anerkannt gute Flügel-Instrumente,** sowie auch **Pianinos** in **Polysander** und **Nußbaum,** elegant und schön im Ton; Garantie wird geleistet, auch Ratenzahlungen bewilligt und alte Instrumente in Tausch genommen.

Singers echt amerikanische Nähmaschinen

sind die **einfachsten** in der Konstruktion, am **dauerhaftesten** in Hinsicht des Materials und am **vielseitigsten** in der Leistungsfähigkeit, da es die **einzigen** Maschinen sind, die alle Arten Stoffe mit allen Sorten Faden gleichmäßig schön nähen.

Die neue Familien-Nähmaschine

arbeitet geräuschlos, leicht und sicher und näht sowohl die feinsten, wie auch ganz starke Stoffe; der Haupt-Vorzug andern Nähmaschinen gegenüber ist aber, daß die **Singersche Maschine** kaum **die Hälfte der Apparate bedarf,** welche andere Nähmaschinen haben **müssen,** aber dennoch **bessere und vielseitigere Arbeiten** liefert, wie irgend andere Systeme, und ist dadurch das Erlernen des Nähens und die Handhabung der Maschine staunenswerth leicht. Auch braucht diese Maschine behufs der Reinigung nie auseinander geschroben zu werden, da die Mechanik geschützt ist und nicht schmutzig wird, es ist dadurch die Maschine stets zum **Gebrauch** fertig. Diese Maschine wird auch geliefert mit

Kettenstich- und Knopfloch-Apparat.

Singers Nr. 2. Maschine

für **Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler** und alle **Gewerbetreibende** ist in den **königl. preuß. Militär-Werkstätten** zahlreich vertreten und bei Tausenden von Handwerkern in Gebrauch. Diese Maschine ist, von Fachmännern anerkannt, die **beste** und **billigste,** da dieselbe durch Haltbarkeit und stets korrekten Gang, auch bei der angestrengtesten jahrelangen Benutzung jedes andere Fabrikat übertrifft.

Obige Maschinen sind stets bei mir in Thätigkeit zu sehen, werden unter vollständiger Garantie verkauft und können auch durch Miethe als Eigenthum erworben werden.

Gebrauchsanweisungen in deutsch und polnisch. **Unterricht** gratis in und außer dem Hause.

Die Agentur für das Großherzogthum bei **Anna Scholtz**
in **Posen,** Wilhelmsstr. Nr. 24.

Cigarren werden theurer!!

Jeden Augenblick steht eine Erhöhung der Tabaksteuer zu erwarten! — Durch die fortdauernden kriegerischen Aussichten und eine Menge Bankerotte in neuester Zeit habe ich mich entschlossen — an solchen Orten, und zwar **nur** an solchen Plätzen, wo ich meine Reisenden **nicht** hinschicke, meine **Fabrikate** öffentlich gegen gleich baare Zahlung anzubieten, und zwar zu wahren Spottpreisen. Jeder Wiederverkäufer muß an meiner Waare **mindestens** den 4. Theil, also 25 % verdienen — gewiß noch nicht dagewesen!!

Beliebte Marken in Kistel oder Packeten zu 100 Stück, wie folgt, pro 1000 Stück Thlr. rein Courant

№ 30.	**Competent. Amb. Car.,**	anstatt 10	für 7½ Thlr.	№ 70	**Reine de Leon, Havanna,**	anst. 25	für 19¾ Thlr.
„ 40.	**Juno, 1ma Amb. Cuba,**	„ 13⅓	„ 10 „	„ 80	**Regalitas, man. Hav.,**	„ 26⅔	„ 20 „
„ 41.	**Victoria** dito	„ 13⅓	„ 10 „	„ 90	**Reine, flor** dito	„ 30	„ 22½ „
„ 50.	**Riesle-Seedl.-Cuba,**	„ 16⅔	„ 12½ „	„ 100	**Reyna L L, Havanna,**	„ 33⅓	„ 25⅓ „
„ 62.	**Fragantia** do. **Jara,**	„ 20	„ 15 „	„ 105	**Istmus of Panama,** „	„ 33⅓	„ 25⅓ „
„ 63.	**Muritas-Cuba,**	„ 20	„ 15 „	„ 126	**media, Reg. Britanica,** „	„ 40	„ 30 „
„ 65	**Havanna-Ausschuss,**	„ 20	„ 15 „	„ 85	**Creme de Cuba, rein Jara,** „	„ 26⅔	„ 20 „
„ 60.	**Cinto-Seedl.-Jara,**	„ 20	„ 15 „				

Probe-Kistel à 100 Stück gegen Nachnahme, bei 10 Kistel 3 % Rabatt. Ich zahle den Betrag zurück, wenn die Waare nicht **gefällt** und franko retournirt wird. Emballage berechne ich nicht.

Die Cigarren-Fabrik A. Beer, Dresden, Ostra-Allee 15.

Herr Dr. med. Rud. Weinberger, prakt. Arzt und Mitglied des medicinischen Fakultät in Wien, äußert sich in seiner im Jahre 1863 verfaßten Broschüre: **„Die Krankheiten der Athmungsorgane*)**, ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** von Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau", in der Vorrede wie folgt: „In den nachfolgenden Blättern übergebe ich dem nichtärztlichen Publikum eine auf vielseitige Erfahrung begründete Abhandlung über den in einer großen Anzahl von Fällen sich als heilkräftig bewährten **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen eine Reihe von **Brustkrankheiten.** Die große Verbreitung dieser Krankheit unter dem Menschengeschlechte, **sowie ihre große Verderblichkeit** rechtfertigen es wohl, daß der Verfasser, sonst ein Gegner aller angepriesenen Mittel, dem Grundsatz huldigend: **„Prüfet Alles und behaltet das Beste!"** sich veranlaßt gesehen hat, nachdem ihm von Herrn Mayer die Bestandtheile und die Zusammensetzung des **weißen Brust-Syrups** mitgetheilt worden waren, und er sich dadurch von der **Unschädlichkeit** der Komposition überzeugt hatte, diesen Syrup bei einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Brustkranken zu versuchen. **Die günstigsten und oft wahrhaft überraschendsten Erfolge,** welche ich mit demselben zu erfahren Gelegenheit hatte, bestimmten mich u. s. w."

Dieser **weiße Brust-Syrup, allein echt** erzeugt vom Erfinder, Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau, ist stets frisch zu haben in den alleinigen Niederlagen für **Posen** bei ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1., ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2., ***J. N. Leitgeber,*** große Gerberstraße 16.

*) Bei Gustav Brauns in Leipzig erschienen und zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Empfehlung ausgezeichneter Stahlfedern.

Den Freunden einer wirklich guten Stahlfeder empfehlen wir unser Lager echter Röderscher Metallschreibfedern, welche vermöge ihrer Komposition und sorgfältiger Bearbeitung der Güte des Gänsekiels ganz gleich kommen, an Dauer denselben aber übertreffen.

Wir haben verschiedene Sorten davon vorräthig, so daß für jede Hand, jedes Geschlecht u jedes Alter eine passende Wahl getroffen werden kann. Wer sich einmal dieser Federn bedient hat, wird dem Urtheil beistimmen, daß dieses deutsche Fabrikat besser und dadurch billiger ist, als die bis jetzt so sehr gerühmten englischen Stahlfedern. Man wolle also prüfen und urtheilen, die Rödersche Metallschreibfeder wird beides mit Ehren u. günstigem Erfolge bestehen.

Alleiniges Depot für **Posen** bei

Schlesinger & Spiro,
vis-à-vis der Postuhr.

Ein starkes, sehr gut erhaltenes, vierspänniges Roßwerk, durch welches bisher eine Oelpresse, ein Schrootgang und eine Siede-Maschine getrieben wurden, steht mit allem Zubehör zu verkaufen auf dem Dom. **Mikuszewo** bei Miłosław.

Emser Pastillen,

bereitet aus den Salzen der laut Analyse des Geheimen Hofraths Professor Dr. **Fresenius** in **Wiesbaden** mit den übrigen Quellen identischen **„Königs-Wilhelms-Felsenquellen".**

Depôt bei Herrn
Apotheker **Elsner** in Posen
für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**

Die Administration
der Emser Felsenquellen.

Flüssige und **harte Glycerinseife, Glycerin-Crême** (Hautpomade) empfiehlt als unfehlbares Mittel gegen spröde und aufgesprungene Haut
die **Parfümerie-Handlung** von
O. Dawczyński,
10. Wilhelmspl. 10., vis-à-vis dem Theater.

Die **Konditorei** und **Ungar-Weinhandlung,**
en gros et en detail,
von **A. Pfitzner** am **Markt**

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum ihr bedeutendes Lager von **Oberungar-Weinen,** vom leichten Tischwein bis zum schweren Ausbruch; es sind dabei die guten Jahrgänge 1862 u. 1866 noch stark vertreten. Gleichzeitig empfehle mein starkes Lager von echten **Bordeaux-Weinen,** den feinsten Marken **Champagner** 2c. zu den solidesten Preisen.

Posen, im März 1868.

Fr. fette Kieler **Sprotten** und große **Speckbücklinge** empfiehlt ***Kleischoff.***

Täglich frische Austern

bei ***Th. Baldenius Söhne,***
Wilhelmsplatz 15.

Die so beliebt gewordenen

„Rio del Norte" Cigarren,

pro 1000 9⅔ Thlr., pro 100 1 Thlr., empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstr. 7.

Emser

Mineralwasser.

Niederlage der laut Analyse des Geh. Hofrathes Prof. Dr. **Fresenius** in **Wiesbaden** mit dem **„Krähnchen"** identischen **Augusta-Felsenquelle**
bei Herrn
Apotheker **Elsner** in **Posen**
für Stadt u. Reg.-Bez. Posen.

Die Administration
der Emser Felsenquellen.

Hopfen!

Größere Partien Hopfen werden zu guten Preisen angekauft von

Sigmund Held,
Kommissionär in Nürnberg.

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & C° APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injektion als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit Gallert-Kapseln unter dem Namen Capsules vegétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Maticopflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Apotheker.

Benachrichtigung.
Liebig's Extract of Mead Compagny, limited, London.
Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Produkt dieser Art, dessen Echtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. v. Liebig** und Herrn **Max v. Pettenkofer,** sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden müssen, garantirt wird.

In allen Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben zu folgenden Preisen:

pr. 1/1-Pfund-Topf	pr. 1/2-Pfund-Topf	pr. 1/4-Pfund-Topf	pr. 1/8-Pfund-Topf
Thlr. 3. 25.	Thlr. 1. 28.	Thlr. 1. —.	Thlr. — 16 Sgr.

Die Direktion.

En gros-Lager bei Herrn ***B. J. Grund,*** **Breslau,** Correspondent der Gesellschaft.
Vorräthig bei Apotheker Dr. ***Mankiewicz*** in **Posen.**

Geräucherten Weser-Lachs,
Geräucherte See-Aale,
Geräucherte Lachs-Heringe,
Fette Kieler Sprotten,
Frisches Speiseöl,
Sardines à l'huile,
Russische Sardinen,
Elbinger Neunaugen,
Rollheringe,
Bratheringe
empfiehlt
Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

Citr. u. hochr. süße Apfels. bill. b. Kletschoff.

Große
Kapitalienverloosung
Hamburger Stadtlotterie.

Am 16. April a. c. beginnt die neue Geldverloosung der von der Stadt Hamburg garantirten 254. Lotterie. Diese Lotterie hat 7 Klassen, und werden im Ganzen 17,800 Gewinne gezogen; größte Gewinne ev. **225,000, 125,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000,** 2 à **15,000,** 2 à **12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000,** 3 à **6000,** 3 à **5000,** 4 à **4000,** 10 à **3000,** 79 à **2000,** 4 à **1500,** 4 à **1200,** 106 à **1000,** 106 à **500 Mark Hamb. Crt.** u. s. w.

Ein ganzes Loos kostet 1. Klasse 2 Thlr., alle 7 Klassen 36 Thlr. Ein halbes Loos kostet 1. Klasse 1 Thlr., alle 7 Klassen 18 Thlr. Ein viertel Loos kostet 1. Klasse 15 Sgr., alle 7 Klassen 9 Thlr.

Gegen Einsendung des Betrags versenden Loose mit Plänen, und werden die folgenden Klassen mit amtlicher Liste präcise von uns zugesandt. Gewinne eben so prompt und reell gegen die Gewinnloose von uns bezahlt.

S. A. Behrens & Cie.
Bank- & Wechselgeschäft,
Hamburg.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 137 Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis **zum 13. März d. J. Abends 6 Uhr** planmäßig geschehen.

Posen, den 4. März 1868.
Der Lotterie-Ober-Einnehmer
Fr. Bielefeld.

Prß. Loose, ***H. Goldberg's*** Lott.-Comt., Monbijoupl. 12 Berlin.

Wasserstr. 22./23., im 2. Stock, nach vorn heraus, sind 2 große Stuben nebst engl. Küche und Zubelaß vom 1. April c. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Sapiehaplatz Nr. 1., Parterre, ist ein freundliches Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein elegantes Geschäftslokal am Markt, eine Treppe hoch, das sich besonders für ein Putzgeschäft eignet, ist sofort zu vermiethen. Näheres bei ***Z. Zadek & Co.,*** Neuestraße 5.

Wilda 9. sind zwei Stuben mit Garten zu verm.

Bergstr. 8. ist eine Kellerwohnung zu vermiethen.

Kl. Gerberstr. 13a. im 1. Stock sind vom 1 April c. zwei Wohnungen zu 4 und 3 Stuben nebst Zubeh. zu v. Näh. Kanonenpl. 10. i. Laden.

Eine anständige Wittwe sucht eine **Mitbewohnerin.** Jesuitenstraße Nr. 12., 3. Stock.

Ein gut **möbl. Zimmer** vom 1. April zu vermiethen bei ***C. Bardfeld,*** Neuestraße 4.

Vacanzen-Liste.

Einziger seit 9 Jahren bewährter und garantirter Stellen-Nachweis für Stellensuchende aller Branchen und Chargen, insbesondere für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. Jeder Abonnent erhält gegen **1 Thlr.** vier Wochen, gegen **2 Thlr.** aber drei Monate lang Hunderte von wirklich offenen Stellen durch diese Zeitung **portofrei** nachgewiesen, um welche man sich **direkt** bei den namhaft gemachten Prinzipälen 2c., also **ohne** Kommissionaire und Umwege bewerben kann und bei Placirung keinerlei Kosten hat. — Gef. zu beachten, daß dies eine **Zeitungs-Expedition** aber **kein** sogenanntes Versorgungs-Bureau ist! Vielfacher ganz unbrauchbarer Nachahmungen und Nachdrucke wegen sind Bestellungen genau an: ***A. Retemeyer's*** **Zeitungs-Bureau** in **Berlin** zu adressiren.

Tüchtige Agenten

für eine alte, solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft werden für die Stadt und Provinz Posen gesucht.

Gefällige Franko-Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung sub ***N. N.* # 20.** an.

Ein im Polizeifache geübter **Bureau-Gehilfe** findet bei dem Distrikts-Amte Kriewen gegen 6 Thlr. monatliche Remuneration und freie Station sogleich ein Unterkommen.

Eine erfahrene Frau in gesetzten Jahren, evangelischer Religion, wird von einem Wittwer zur Führung der Wirthschaft, resp Pflege und Erziehung eines kleinen Knaben baldigst zu engagiren gewünscht. Gefällige Meldungen nebst näherer Angabe der Familienverhältnisse, sowie der zur Seite stehenden Empfehlungen werden unt. d. Chiffre ***C. H.*** **Posen** poste rest. erbet.

Ein unverheiratheter **Rechnungsführer** resp. **Hofverwalter,** der ganz zuverlässig ist, vollständig deutsch und polnisch spricht, wird bei gutem Gehalt zum 1. April auf dem Domin. ***Lussowo,*** Kreis Posen, gesucht. Persönliche Vorstellung Bedingung. Reisekosten werden nicht vergütet.

Einen jungen Mann von angenehmem Aeußern, mit der Cigarren-Branche vertraut, sucht zum sofortigen Antritt
M. Heymann
in Posen.

Ein junger unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener
Wirthschafts-Inspektor
sucht bald oder vom 1. April c. Stellung.
Gef. Offerten sub. ***W. B.*** werden poste restante **Posen** franko erbeten.

Eine Köchin wird gesucht auf sogleich, Ostern oder 1 Mai; dieselbe muß bereits mehrere Jahre einer herrschaftlichen Küche vorgestanden haben, namentlich auch das Backen, Einmachen und Eisbereiten verstehen. — Reichlicher Gehalt, Küchenmädchen zur Hülfe. Zeugnisse einzusenden an
von Goerne,
auf **Keßburg** bei Deutsch-Crone.

Ein zuverlässiger **Hausknecht,** der deutsch und polnisch spricht, kann sich melden bei
L. Kurnatowski & Co.

Ein tüchtiger **Stellmacher** findet Stellung zu George c. auf dem Dominium ***Wronczyn*** bei Pudewitz.

Ein **Friseurgehülfe,** guter Cabinetier u. Tischarbeiter, findet dauernde Stellung bei
J. Caspari, Coiffeur.

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Haus- u. Kammerdiener** in gesetzten Jahren, der mit Hülfe eines Hausknechts im Stande ist, dem ganzen Hauswesen vorzustehen, findet vom 1. April c. an einen guten Dienst. Meldungen nimmt die Zeitungsexpedition hier unter **A. Z. Posen** entgegen.

Drei **Lehrlinge** für das Materialgeschäft wünscht **A. Rothenbücher.**
Birnbaum.

Das **Dom. Otusz** bei **Buk** sucht zum 1. April eine tüchtige **Wirthin,** die mit Molkerei und Sahnkäsebereitung vertraut ist.

In einem Kolonial-, Eisenwaaren-, Wechsel-Geschäft und Weingroßhandlung im Großherzogthum Posen ist am 1. April c. eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen.
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Dame aus anständiger Familie, in den 20er Jahren, mit guten Zeugnissen, wünscht v. 1. Juni den Haushalt bei einem alten Herrn zu übernehmen. Die hierauf Reflektirenden werden ersucht, ihre Adressen franko in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zwei brauchb. **Wirthsch.-Inspektoren,** unverh. u. im 40. Lebensjahre stehend, suchen zu Johannis d. J. Stellung. Beide sind der poln. Sprache kundig, einer auch im Schriftlichen. **Selbstständige** Stellung wird vorgezogen. — Gef. Off. nimmt in Empfang ***L. Scheuermann,*** **Posen,** Breslauerstraße Nr. 39.

Ein junger Mann, mit dem Prima-Agangs-Zeugniß, wünscht in ein größeres Geschäft oder Comtoir einzutreten. Adr. sub ***H.*** in d Exp. d Z.

Ein landwirthschaftlicher **Buchhalter und Rechnungsführer,** der als solcher viele Jahre auf größeren Gütern Kujawiens fungirt, evangelisch, auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht unter soliden Bedingungen in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft Stellung. — Reflektirende Herrschaften belieben sich an ***E. Heyne*** in **Bromberg,** Kujawierstraße Nr. 79., zu wenden.

Neu: Lessings Meister-Dramen.
Min.-Ausg. **Preis 5 Sgr.**
Berlin. **G. Grothesche Verlagsbuchhandlung.**

Von dem in unserem Verlage erschienenen
Gesangbuch
für
die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 3½ Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

M. 11. III. A. 7. J. II.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meines Sohnes **Alfons** mit Fräulein **Ludwika,** Tochter des Rechnungsrath Herrn **Marchwinski,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Xions, den 6. März 1868.
Albert v. Unruh.

Als Verlobte empfehlen sich
Alfons v. Unruh,
Ludwika Marchwinska.

Die Verlobung meiner Tochter **Karoline** mit dem Kaufmann Herrn **Isaak Remak** aus **Berlin** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Benjamin Pinski.

Meine Verlobung mit Fräulein **Valesca Kostka,** Tochter der verwittweten Frau Haupt-Steueramts-Kontroleur, Hauptmann **Kostka,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Meseritz, am 4. März 1868.
Dr. Adolph Aßmus,
Oberlehrer.

Am Sonnabend den 7. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Antonie** geb. **Heyer** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Oswald Dümke.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Brauereibesitzer Louis Niedhardt in Braunschweig mit Frl M. Auch in Potsdam, Hr. C Tornow mit Frl. Emma Wagner in Berlin.

CONCERT
in der
Aula der Real-Schule
Mittwoch den 11. März 1868,
Abends 7½ Uhr,
zum Besten
der **Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt** und der **Elisabeth-Stiftung,**
unter gefälliger Mitwirkung der **Hof-Pianistin** Frau Direktor **Schwemer,** der **Violin-Virtuosin** Fr. **Schmidt-Bido,** der Opernsängerin Frau **Chodowiecka,** des Herrn **Chodowiecki** und des **Orchester-Vereins.**
Das Programm bringt die nächste Zeitung.
Billets zu **nummerirten** Sitzplätzen à **15 Sgr.,** **Stehplätzen** à **10 Sgr.** sind zu haben in der Hof-Musikalienhandlung der Herren
Ed. Bote & G. Bock.

Stadttheater in Posen.

Montag den 9. März. Zum 3. Male: **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Dienstag den 10. März. **Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Mittwoch den 11. März. **Er muß aufs Land.** Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Friedrich. Hierzu: **König René's Tochter.** Lyrisches Drama in 1 Akt von Henric Hertz.

Volksgarten-Saal.

Heute Montag den 9. März
Konzert und Vorstellung.
Auftreten des Brasilianers
Don Paolo Serino
in seinen von ihm selbst erfundenen außerordentlichen Produktionen am doppelten, in der Höhe von 30 Fuß schwebenden Barren.
Auftreten der
Miss Staffort,
und letztes **Konzert** des einzigen Violin-Virtuosen der Welt
Herrn Unthan,
welcher ohne Arme geboren.
Entrée: 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr. Nummerirter Platz 7½ Sgr. — Anfang 7 Uhr.
NB. Das Rauchen ist heute nicht gestattet.
Emil Tauber.

Volksgarten-Saal.
Mittwoch den 11. März
Abends 7½ Uhr
XIX. Sinfonie-Concert.
Das Programm bringt die nächste Zeitung.
5 Billets für **15 Sgr.** zu haben bei ***Bote & Bock.***
W. Appold.

Posener Marktbericht vom 9. März 1868.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	22	6	3	25	—
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	12	6
Roggen, schwere Sorte	3	3	9	3	5	6
Roggen, leichtere Sorte	3	—	—	3	1	3
Große Gerste	2	6	3	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	15	—	1	17	6
Kocherbsen	2	26	3	2	27	6
Futtererbsen	2	22	6	2	23	9
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	2	6	2	5	—
Kartoffeln	—	25	—	—	26	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission

Börse zu Posen
am 9. März 1868

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84⅝ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] **pr. März** 76, März-April —, Frühjahr 76⅓, April-Mai 76⅓, Mai-Juni $76\frac{5}{12}$, Juni-Juli 75½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 24,000 Quart, pr. März $19\frac{5}{24}$, April 19½, Mai 19¾, Juni 20⅙, Juli 20½, August —.

[Privatbericht.] **Wetter:** Veränderlich. **Roggen:** Geschäftslos, pr. März 76 Br. u. Gd., Frühjahr 76⅓ Gd., ½ Br., April-Mai 76⅓ Gd., ½ Br., Mai-Juni $76\frac{5}{12}$ bz. u. Br., Juni-Juli $75\frac{5}{12}$—½ bz. u. Br., Juli-August 67 Br.

Spiritus: Unverändert, gek. 24,000 Quart, pr. März $19\frac{5}{24}$ bz., Br. u. Gd., April 19½ bz. u. Br., April-Mai 19⅔ Gd., Mai 19⅔ Br., Juni 20⅙ bz. u. Gd., Juli 20½ bz. u. Gd., $\frac{7}{12}$ Br.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 9. März 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 7.	v. 6.
Roggen, besser.			
März	78¾	78	77⅝
April-Mai	78½	77⅞	77⅜
Spiritus, fest.			
März	20	19⅚	$19\frac{11}{12}$
April-Mai	$20\frac{1}{12}$	$20\frac{1}{12}$	$20\frac{1}{12}$
Rüböl, geschäftslos.			
März	10⅔	10⅔	10¾
April-Mai	10⅔	10⅔	10⅚

Fondsbörse: Anfangs fest, still, Schluß matt.		Not. v. 7.	v. 6
Amerikaner	75¾	75¾	75¾
Staatsschuldsch.	83⅝	83½	83⅝
Neue Posener 4% Pfandbriefe	85½	85½	85½
Russ. Banknoten	84½	84½	84⅝
Russ. Pr.-Anl., a.	104	104	104
do. do. n.	104⅛	104¼	104¼
Italiener	46⅛	46	46

Kanalliste: 198 Wispel **Roggen,** 1200 Quart **Spiritus.**

Stettin, den 9. März 1868. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 7
Weizen, fest.		
März	104	103¾
Frühjahr	104½	104¼
Mai-Juni	104¼	104
Roggen, fester.		
März	77¾	77¾
Frühjahr	78¾	78⅜
Mai-Juni	78½	78¼

		Not. v. 7.
Rüböl, matter.		
März	10⅔	10¾
April-Mai	10⅔	10¾
Spiritus, matter.		
März	20	20
Frühjahr	20⅙	20¼
Mai-Juni	$20\frac{5}{12}$	20½

Produkten-Börse.

Berlin, 7. März. Wind: NW. Barometer: 27⁸½. Thermometer: Früh 5° +. Witterung: Bewölkt, abwechselnd Regen.

Eine sichtliche Besserung in den Preisen für Roggen lassen nachstehende Notirungen erkennen, selbstredend war die Stimmung für den Artikel auch sehr fest, allein ungewöhnlich große Stille herrschte im Terminverkehr. Disponible Waare hielt man etwas höher, erschwerte aber dadurch das Geschäft und keinesfalls hat der Umsatz eine Ausdehnung wie in den letzten Tagen erlangt.

Weizen ist wegen ansehnlich gesteigerten Forderungen nicht viel gehandelt. An Kauflust für Termine fehlte es heute weniger als in jüngster Zeit.

Hafer ist loko kaum besser verkäuflich gewesen, wohingegen Termine bei überwiegendem Begehr sich höher verwerthen ließen. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 36 Rt.

Rüböl hat vom gestrigen Aufschwung nicht wenig eingebüßt. Die vermöge der gesteigerten Kurse herbeigezogenen Offerten fanden keine entsprechende Kauflust vor.

Spiritus wurde wieder äußerst wenig beachtet und ist, nachdem anfänglich einige Käufe zu festen Preisen vollzogen waren, schließlich wieder ermattet.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—108 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 94 a 95 a 94 Rt. bz., Mai-Juni 94½ bz., Juni-Juli 95 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 79½—80½ Rt. bz., gering. 75 a 76 Rt. bz., per diesen Monat 78¼ Rt. nominell, März-April 78¼ Rt. nominell, April-Mai 78 a 78¼ a 78 bz., Mai-Juni 78 a 78¼ a 78 bz., Juni-Juli 76 a 76½ a 76¼ bz., Juli-August 71 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 50—59 Rt nach Qualität, 56 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 35—37½ Rt. nach Qualität, 36 a 37 Rt. bz., April-Mai 36⅝ a ½ a ¼ Rt. bz u. Gd., Mai-Juni 37 a 36½ a 37 bz. u. Gd., Juni-Juli 37 a 36¾ a 37 bz., Juli-August 34 bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 30 a 30½ a 30 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter- 77—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅔ Rt. Br., per diesen Monat 10⅔ Rt., März-April 10⅔ Rt., April-Mai $10\frac{19}{24}$ a 10⅔ a $10\frac{17}{24}$ bz., Mai-Juni 10¾ Gd., Septbr.-Oktbr. $11\frac{5}{24}$ a 11⅙ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19⅞ a 19⅝ Rt. bz., per diesen Monat $19\frac{11}{12}$ a 19⅝ bz. u. Gd., 19⅞ Br., März-April $19\frac{11}{12}$ a 19⅝ bz. u. Gd., 19⅞ Br., April-Mai 20⅙ a $20\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20¼ a 20⅙ bz. u. Gd., 20¼ Br., Juni-Juli $20\frac{11}{24}$ a 20⅜ bz., Br. u. Gd., Juli-August $20\frac{11}{12}$ bz., August-Septbr. 21⅛ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—6⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{5}{12}$—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Geringer Handel zu notirten Preisen. (B. H. Z.)

Stettin, 7. März. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** Regnigt, + 4° R. Barometer: 27. 3. Wind: SW.

Weizen höher bezahlt, Schluß matter, p. 2125 Pfd. gelber märk. 100—105 Rt., ungarischer 92—100 Rt., bunter 98—104 Rt., weißer 100—107 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 104¾—104 Rt. bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 78—81½ Rt., geringer galizischer 75—78 Rt., pr. Frühjahr 78½, ¼, 78, 78½ bz., Mai-Juni 78¼ Br., Juni-Juli 76½ bz., ¼ Br.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko Oderbr. 54—55 Rt., schles. und mähr. 56—57½ Rt., pr. Frühjahr p. 69/70pfd. schles. 56¾ Rt. bz.

Hafer behauptet, loko p. 1300 Pfd. 39½—40½ Rt., pr. Frühj. 41 Rt. Br.

Erbsen stille, nach Qualität 73—76 Rt., Futter- pr. Frühj. 73 Rt. Gd.

Wicken loko 60—64 Rt.

Rapskuchen hiesige loko 2¼ Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96—104	77—81	54—56	37—40	74—77 Rt.

Heu 13—18 Sgr., Stroh 6—7 Rt., Kartoffeln 23—24 Rt.

Rüböl Anfangs höher, schließt weichend, loko 10⅞ Rt. Br., pr. März 10⅞ Br., April-Mai 10⅞, ¾, ⅝ bz., Mai-Juni 10⅝, ¾ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 11 Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., mit Faß 20 Rt., pr. März 20 Rt. nominell, Frühjahr 20¼ Br., Mai-Juni 20½ Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅞ bz. u. Br., Juli-August 21 Br., August-Septbr. 21¼ bz.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl 10⅞ Rt., Spiritus 20 Rt.

Petroleum loko 6⅝ Rt. bz.

Baumöl, Malaga- 22 Rt. tr. bz., Corfu- 22½ Rt. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer 12⅔ und 12 11/12 Rt. bz., Rigaer 11⅔, ¾ Rt. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5 Sgr. 9½ Pf. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 7. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, unverändert, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, unverändert, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. März und März-April 73¾ Br., April-Mai 75—74¾ bz., Mai-Juni 75¾—½ bz. u. Br., Juni-Juli 75¾ bz.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 63 Br.

Hafer pr. März 56½ Gd.

Raps pr. März 92½ Br.

Rüböl höher, gek. 200 Ctr., loko 10⅓ Br., pr. März und März-April 10 5/12 Br, April-Mai 10⅓ bz. u. Gd., Mai-Juni 10 5/12 bz., 10½ Br., Juni-Juli 10⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 10 19/24 bz.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 19 Br., **18¾ Gd.,** pr. März und März-April 19 Gd., April-Mai 19½ bz. u. Br, Juli-August 20¼ bz. u. Gd., 20⅓ Br.

Zink 6½ Rt. Gd., specielle Marken auf Lieferung 6 5/12 Rt. und 6 Rt. 13 Sgr. bz. u. Gd. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 7. März. Weizen 90—98 Rt., Roggen 81—82 Rt., Gerste 52—58 Rt., Hafer 35—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare unverändert, Termine flau und geschäftslos. Stimmung matt. Loko ohne Faß 19⅝ Rt., pr. März und März-April 20 Rt., April-Mai 20 5/12 Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fester. Loko 19 1/12 Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 7. März. Wind: SW. Witterung: Regnerisch. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 72—75 Thlr., Futtererbsen 68—72 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 5. März. Dem heutigen Hopfenmarkte waren 50—60 Ballen zugeführt. Die Umsätze waren bis Mittag sehr beschränkt, etwa 60—70 Ballen, welche zu den Preisen von 28—32 Fl., einige Pöstchen zu 33—35 Fl. genommen wurden.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 7. März, Nachmittags. Schönes Wetter. Weizen leblos, bunter 124 Sgr. Roggen pr. 80 Pfd. Zollgewicht still, pr. März 98, pr. Frühjahr 97, pr. Mai-Juni 96, pr. Herbst 75 Sgr. Gerste pr. 70 Pfd. Zollgewicht fest, loko 76 Sgr. Hafer pr. 50 Pfd. Zollgewicht schwankend, loko 46, pr. Frühjahr 47½ Sgr. Weiße Erbsen pr. 90 Pfd. Zollgewicht 95 Sgr. Spiritus 8000 Tralles loko 21½, pr. Frühjahr 21⅔ Thlr.

Köln, 7. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Veränderlich. Weizen besser, loko 10, pr. März 9, 14, pr. Mai 9, 19. Roggen still, loko 8, 15, pr. März 8, 3½, pr. Mai 8, 11. Rüböl höher, loko 12 3/10, pr. Mai 12 3/20, pr. Oktober 12 1/10. Leinöl loko 12 5/10. Spiritus loko 23½.

Hamburg, 7. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko fest, ab auswärts geschäftslos, aber sehr fest, auf Termine höher. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 181 Bankothaler Br., 180 Gd., pr. März-April 181 Br., 180 Gd., pr. Frühjahr 181 Br., 180 Gd. Roggen pr. März 5000 Pfd. Brutto 139 Br., 138 Gd., pr. März-April 138 Br., 137 Gd., pr. Frühjahr 138 Br., 137 Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loko 23¾, pr. Mai 23¾, pr. Oktober 24⅔. Spiritus stille. Kaffee steigend. Zink unverändert. — Veränderliches Wetter.

Bremen, 7. März. Petroleum, Standard white, loko 5¼.

London, 7. März, Abends. Leinöl 33¾. Offerten auf Zucker gering. Wetter: Windig.

Liverpool (via Haag), 7. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz.

New Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 8⅝, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8¼, Bengal 7⅜, good fair Bengal 7¾, New fair Domra 8⅝, good fair Domra 8¾, Pernam 10½, Egyptische 11, schwimmende Orleans 10.

Paris, 7. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 99, 50, pr. Mai-August 95, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 95, 00. Mehl pr. März 92, 50, pr. Mai-Juni 92, 25. Spiritus pr. März 77, 50.

Amsterdam, 7. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine behauptet, pr. März 303, pr. Mai 310, pr. Juni 310, sonst geschäftslos.

Antwerpen, 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen gefragt, ab Wolgast 42¾. Roggen von Taganrog 31½.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 43 bz. Auf Lieferung geschäftslos.

Havanna, 7. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zuckermarkt und Wechsel auf London unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. März	Nachm. 2	27" 5''' 28	+ 3°9	SW 1-2	trübe. Cu-st., Ni.
7. "	Abnds. 10	27" 6''' 30	+ 1°3	SSW 2	trübe. Cu-st. ¹)
8. "	Morg. 6	27" 6''' 15	+ 1°5	WSW 1-2	trübe. St.
8. "	Nachm. 2	27" 3''' 45	+ 4°8	SSW 2-3	trübe. Ni
8. "	Abnds. 10	27" 2''' 50	+ 4°6	SW 3	trübe. St., Ni. ²)
9. "	Morg. 6	27" 3''' 64	+ 1°6	SW 3-4	heiter. St., Cu.

¹) Regenmenge: 3,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 15,4 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. März 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß 7 Zoll.
" " 9. " " " " 12 " 6 "

Pogorzelica, am 7. März 1868 Vormittags 8 Uhr 10 Fuß — Zoll.
" " 7. " " Nachmittags 2 " 9 " 11½ "
" " 8. " " Vormittags 8 " 9 " 10 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r 95⅝b
do. 56	4½	95¾ bz
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54 bz
Kur-u. Neum. Schldv	3½	78 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	77¾ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76 G
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77½ G
do.	4	83½ G
Pommersche	3½	75½ G
do. neue	4	86 B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 B
do.	4	82¾ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅞ G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	90⅞ bz
Pommersche	4	90⅞ B
Posensche	4	88¾ bz
Preußische	4	88½ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	91½ bz
Schlesische	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¼ G
do. National-Anl.	5	57¼ bz G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	65⅝ bz G
do. 100 fl. Kred. Loose	—	77½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅜-½ bz, ult. 72
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47½ bz G [-¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	64 G
Italienische Anleihe	5	46 bz, ult. 45¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64¼ G
6. do.	5	76½ bz
Englische Anl.	5	84 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	52⅛ G
do. v. J. 1862	5	84 bz
do. 1864	5	86½ B
do. engl.	5	85 B
do Pr.-Anl. 1864	5	104 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 66⅔ et bz
do. kl.	4	64¾ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91½ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	59¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75⅝ bz ult. 75½ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29 etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	96½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	113½ bz
Braunschwg. Bank-	4	99½ B
Bremer do.	4	113 G
Coburger Kredit-do.	4	78½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	85¾ Mehr bz G
do. Zettel-Bank	4	94¾ B
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	111½ bz
Genfer Kreditbank	4	25⅝ Pst bz G
Geraer Bank	4	98 G
Gothaer Privat do.	4	89½ bz
Hannoversche do.	4	82 etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	89¾ G
Luxemburger Bank	4	84⅝ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	93½ G
Meininger Kreditbk.	4	91¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	19½ B vll. —
Norddeutsche do.	4	118 B
Oestr. Kredit- do.	5	82½ bz ult. 82¼-⅛ [bz
Pomm. Ritter- do.	4	8[illegible]¼ B
Posener Prov. Bank	4	100 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154¾ bz
Schles. Bankverein	4	111½ B
Thüring. Bank	4	67 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	84⅝ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ Mhr bz
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkel'sche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 B
do. II. Em.	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72½ G
do. II. Em.	5	75 bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ B
do. Lit. B.	3½	77⅛ B
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	90⅞ bz VI 88¾ bz [G
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest)	4	82½ bz
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96¾ B
do. Litt. B.	4	96⅛ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt. C.	4	85¼ etw bz
Berlin-Stettin	4½	98 B
do. II. Em.	4	85¾ bz B
Berl.-Stet. III. Em.	4	83½ bz
do. IV. S. v. St. gar	4½	94¼ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	91½ bz
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84½ G
do. III. Em.	4	83⅛ G
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	83⅝ bz
do. V. Em.	4	83 bz G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	67½ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz
Niederschles. Märk.	4	87¾ G
do. II. S.	4	85 G
do. conv.	4	87¾ G
do. conv. III. Ser.	4	86 B
do. IV. Ser.	4½	94¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ bz G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77¾ B
do. Litt. C.	4	84¾ G
do. Litt. D.	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	77¾ G
do. Litt. F.	4½	93¼ B
Oestr. Französ. St.	3	265 bz, n. 258 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	215½ bz [G
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. Prior. Obl.	4½	91⅛ bz
do. 1862	4½	91⅛ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	93 etw bz G
do. II. Em.	4½	93 etw bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	32½ bz
Altona-Kieler	4	124 bz B
Amsterd. Rotterd.	4	102½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	136½ bz
Berlin-Anhalt	4	207¾ bz B
Berlin-Hamburg	4	165 etw bz G
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	136¾ bz
Berlin-Görlitz	4	79¾ bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ bz
Böhm. Westbahn	5	65⅝ bz ult. do.
Bresl. Schw. Freib.	4	119⅝ bz
Brieg-Neiße	4	92 etw bz B
Cöln-Minden	4	136⅝-⅞ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¾ bz
do. Stamm-Pr	4½	88¼ bz G
do. do.	5	91½ bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	90 et bz G ult. do.
Ludwigshaf.-Berb.	4	150 B
Märkisch-Posen	4	68-68⅞ bz
do. Prior.-St.	5	85½ bz G
Magdeb. Halberst.	4	165½ bz
Magdeb. Leipzig	4	200¼ G n. —
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	77 bz
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschles. Märk.	4	88¾ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	74¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	96⅝ bz G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185½ bz
do. Lt. B.	5	163 bz [50 bz
Oest. Franz. Staat.	5	149¾ G ult. 49½-
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100⅜b G ult. 100¼
Oppeln-Tarnowitz	5	73¾ bz [-¼-⅜ bz
Rheinische	4	119¾-120 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	31-⅛ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81 bz
Stargard-Posen	4½	93 bz [119½ bz G
Thüringer	4	132¾ bz, i. 118

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112⅔ G
Sovereigns	—	6. 24¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	88 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	140 bz G
Hörder Hüttenv. A.	5	109 bz G
Minerva, Brgw. A.	5	36 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 7. März.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	87⅞ bz
do. do. 2 M.	4	87⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 1/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅝ G
do. do. 3 M.	7	92¼ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84½ bz

Die Haltung der Wiener Börse war matt und in Folge dessen war es auch die hiesige, doch zeigte sich dies bei fremden Spekulationspapieren mehr in der Geringfügigkeit der Umsätze, als in schlechten Kursen. In Franzosen und Lombarden wurde allerdings ziemlich viel gehandelt. Besonders verstimmte die Depesche, daß auch die steuerfreien Anleihen versteuert werden sollen. Italiener und Amerikaner waren gleichfalls matt, letztere sehr unbelebt. Für Eisenbahnen herrschte dagegen gute Kauflust bei fester, mehrfach steigender Tendenz; am meisten für Rheinische, dann Mainzer, Köln-Mindener, Bergische; leichte Aktien stiller, Märkisch-Posener und Aachen-Mastrichter ziemlich belebt. Potsdamer begehrt und steigend.

Russische Papiere fest, aber nur Liquidations-Pfandbriefe belebt. Preußische Fonds behauptet, Anleihen in gutem Verkehr. Von inländischen Prioritäten waren Mastrichter, Nahe, Schleswigsche begehrt, russische fest, Kursk-Kiew höher, östreichische still. — Wechsel in mäßigem Verkehr und fester Haltung. Diskonten 2¼ pCt. Rudolfsbahn 71¼ G.

Berlin, 7. März. [Hypothekenbericht von F. Leubuscher in Berlin.] In letzter Woche waren in feiner Stadtgegend erste pupillarische Hypotheken bis 20,000 Thlr. à 5% gesucht; dahingegen gleiche Hypotheken für entferntere Stadttheile à 6 und 6½ % stark angeboten und wenig placirt. Zweite Stellen feiner Gegend vielfach mit 6 % begeben, entferntere mit 7—8 %.

Ländliche Hypotheken erste Stelle in der Mark, Schlesien, Sachsen und Pommern mit 5 % zu placiren, — hinter Pfandbriefen mit 5½—6¼ % umgesetzt; aus Westpreußen und Posen starkes Hypothekengesuch; erste Stellen sind mit 5½ % und hinter Pfandbriefen mit 6¼—6¾ % zu begeben.

Breslau, 7. März. Der heutigen Börse mangelte jede einheitliche Richtung, und während einzelne Devisen, wie östr. Effekten und Oderberger Eisenbahnaktien, erstere auf mattere Wiener Kurse, letztere in Folge von Gewinn-Realisationen etwas niedriger gingen, sind italienische Rente, Oberschlesische Eisenbahnaktien und poln. Liquidations-Pfandbriefe theurer bezahlt worden. Zugleich war das Geschäft in den genannten Papieren von sehr bedeutendem Umfange.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 72½ B. do. 1864 47½ B. Bayrische Anleihe —. Minerva 36 B. Schlesische Bank 111½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 82½ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78¼ B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93 G. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 88¾ B. Märkisch-Posener 85¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 185½-¾ bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 74 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73¾ G. Kosel-Oderberg 85½ bz. Amerikaner 75⅝ bz. Ital. Anleihe 45¾ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhaft und ziemlich fest. Nach Schluß der Börse unverändert.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88⅝. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95¼. Wiener Wechsel 102¾. 5% östr. Anleihe von 1859 65⅝. Oestr. National-Anl. 55¼. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 50¼. 4½ % Metalliques 42¼. Finnländ. Anleihe 81¼ B. Neue Finnländ. 4½ % Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75. Oestreich. Bankantheile 720. Oestr. Kreditaktien 192½. Darmstädter Bankaktien 221½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 92 B. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 262. Oestreich. Elisabethbahn 122 B. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156½ B. Hessische Ludwigsbahn 131⅝. Darmstädter Zettelbank 242 B. Kurhessische Loose 54½. Bayerische Prämien-Anleihe 98. Neue Badische Prämienanleihe 98⅝. Badische Loose 50¼. 1854er Loose 63¾ B. 1860er Loose 72½. 1864er Loose 83¼. Russ. Bodenkredit 77.

Frankfurt a. M., 8. März, Mittags. Effekten-Societät. Leblos, Staatspapiere fest. Preuß. Kassenscheine 105½, Berliner Wechsel 105 B, Hamburger Wechsel 88⅝, Londoner Wechsel 119¾, Pariser Wechsel 95¼, Wiener Wechsel 102⅝, 5% östr. Anleihe von 1859 65⅝, National-Anleihe 55¼, 5% steuerfr. Anleihe 50⅝, 4½ % Metalliques 42½, 4½ % Finnl. Anleihe 81½, Amerikaner 75¼, östr. Bankaktien 723, östr. Kreditaktien 192½, Darmstädter Bankaktien 221½, Meininger Kreditaktien 92, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 262, östreich. Elisabethbahn 122, Ludwigshafen-Bexbach 156½ B, Hessische Ludwigsbahn 131⅝, Darmstädter Zettelbank 242 B, Kurhessische Loose 54½, Bayrische Prämien-Anleihe 98¼, 4 % Badische Prämien-Anl. 98⅝, Badische Loose 50½, 1854er Loose 63, 1860er Loose 72½, 1864er Loose 86½.

Hamburg, 7. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber still.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84½. National-Anleihe 57⅝. Oestreich. Kreditaktien 81½. Oestr. 1860er Loose 71⅝. Staatsbahn 549½. Lombarden 369½. Italienische Rente 44⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 111½. Nordd. Bank 119½. Rheinische Bahn 119⅝. Nordbahn 95½. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe 80½. 1864er russ. Prämien-Anleihe 98. 1866er russ. Prämien-Anleihe 98¼. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 68¼. Diskonto 2 %.

Wien, 7. März. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schwankend.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 57, 80. 5 % Metalliques 57, 20. 1854er Loose 74, 00. Bankaktien 706, 00. Nordbahn 173, 20. National-Anlehen 65, 70. Kreditaktien 187, 60. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 255, 00. Galizier 205, 25. Czernowitzer 178, 50. London 116, 10. Hamburg 85, 60. Paris 46, 10. Frankfurt 96, 60. Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 148, 00. Kreditloose —, —. 1860er Loose 82, 70. Lombard. Eisenbahn 171, 00. 1864er Loose 82, 20. Silber-Anleihe 73, 50. Anglo-Austrian-Bank 115, 50. Napoleonsd'or 9, 27½. Dukaten 5, 55. Silberkupons 113, 75.

Wien, 7. März. [Abendbörse.] Sehr bedeutendes Geschäft in 1864er Loosen. Kreditaktien 187, 60, Staatsbahn 254, 80, 1860er Loose 82, 60, 1864er Loose 82, 80, Nordbahn 173, 00, Galizier 205, 50, Lombarden 171, 20, Napoleonsd'or 9, 28½.

Wien, 8. März, Abends 6 Uhr 45 Minuten. [Privatverkehr.] Kreditaktien 187, 70, Staatsbahn 255, 30, 1860er Loose 82, 90, 1864er Loose 84, 00, steuerfr. Anleihe 58, 15, Lombarden 170, 30, Napoleonsd'or 9, 28.

Paris, 7. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 35, Italienische Rente 45, 85, Lombarden 375, 00, Staatsbahn 555, 00, Amerikaner 81½.

Paris, 7. März, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 42½—69, 42½. Ital. 5 % Rente 46, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 552, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 246, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 375, 00. Oestr. Anleihe de 1865 352, 50 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 16. Hamburg 184½. Amsterdam 209⅜.

London, 7. März, Nachmittags 4 Uhr. Engl. Metalliques de 1859 65½.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 36 3/16. Italienische 5% Rente 45 11/16. Lombarden 15. Mexikaner 15 3/16. 5% Russen de 1822 84. 5% Russen de 1862 84⅝. Silber 60¼. Türk. Anleihe de 1865 33 1/16. 6 % Verein. St. pr. 1882 71⅝.

Amsterdam, 7. März, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Wenig Geschäft.

5 % Metalliques Lit. B. 66⅝. 5% Metalliques 47¼. 2½ % Metalliques 23¼. Oestr. National-Anleihe 53¼. Oestreich. 1860er Loose 428. Oestr. 1864er Loose 82¾. Silberanl. 59¼. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅝. Russisch-engl. Anl. von 1862 82. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 71¼. 5 % Russen de 1864 84⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 196. Russ. Prämien-Anl. von 1866 198¼. Russische Eisenbahn 190. 6% Ver. St. pro 1882 74¾.

Newyork, 7. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109⅞. Goldagio 40⅞. Bonds de 1882 110⅝. do. de 1885 108⅝. do. de 1904 101½. Illinois 138⅝. Eriebahn 78½. Baumwolle 25. Mehl 10 D. 55 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 26.

Mit den abgehenden Dampfern wurden heute 342,000 Dollars an Kontanten nach Europa verschifft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. W. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen